

Integriertes Handlungs- und Entwicklungskonzept 2015 - 2017

Quartiersmanagement Düttmann-Siedlung im Stadtteil Kreuzberg

Quartiersmanagement Düttmann-Siedlung
Träger: Nachbarschaftshaus Urbanstraße e.V.

im Auftrag der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt
und des Bezirksamtes Friedrichshain-Kreuzberg



VorOrt-Büro:
Jahnstraße 4
10967 Berlin
Email: qm-duettmann-siedlung@nachbarschaftshaus.de
Internet: www.duettmann-siedlung.de
Telefon: 9212500-0
Fax: 9212500-4



Gefördert durch die Europäische Union und das Land Berlin



Inhalt

0.	Einleitung	1
I.	Gebietsbeschreibung	2
I.I	Wohngebiet und Bevölkerungsstruktur	2
I.II	Wichtigste Akteure im Gebiet	2
I.III	Stand der Gebietsentwicklung	4
II.	Leitbild der Gebietsentwicklung	8
III.	Künftiger Handlungsbedarf im Gebiet	10
III.I	Bildung, Ausbildung, Jugend	10
III.II	Arbeit und Wirtschaft	13
III.III	Nachbarschaft (Kultur, Gemeinwesen, Integration, Gesundheit)	15
III.IV	Öffentlicher Raum	19
III.V	Beteiligung, Vernetzung und Einbindung der Partner	22
IV.	Fazit	27

Abkürzungsverzeichnis

AJ	Aktionsfondsjury
AURAG	aurag Immobilienverwaltung GmbH
BA	Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg
BA/Soz	Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg, Amt für Soziales
BAMF	Bundesamt für Migration und Flüchtlinge
BSO	Berufs- und Studienorientierung
e.V.	eingetragener Verein
EKT	Eltern-Initiativ-Kindertagesstätte(n)
GmbH	Gesellschaft mit beschränkter Haftung
GS	Grundschule
IHEK	Integriertes Handlungs- und Entwicklungskonzept
immoba	immoba Liegenschaften GmbH
JA	Jugendamt Friedrichshain-Kreuzberg
KG	Kommanditgesellschaft
KIgA	Kreuzberger Initiative gegen Antisemitismus e.V.
KJHG	Kinder- und Jugendhilfegesetz
KJFE	Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtung(en)
KURA	KURA Baubetreuungs-GmbH & Co. ERSTE-SECHSTE Beteiligungs KG
MSA	Mittlerer Schulabschluss
NHU	Nachbarschaftshaus Urbanstraße e.V.
QF	Quartiersfonds
QM	Quartiersmanagement
QR	Quartiersrat
RSD	Regionaler Sozialer Dienst
SenAIF	Senatsverwaltung für Arbeit, Integration und Frauen
SenStadtUm	Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt
SGB	Sozialgesetzbuch
TDS	Trägerrunde Düttmann-Siedlung
vabene	Vabene Hausverwaltung GmbH
VIA	Verband für Interkulturelle Arbeit Regionalverband Berlin/Brandenburg e.V.
ZIS II	Zukunftsinitiative Stadtteil II

Einleitung

Alle in der Fortschreibung des IHEK benannten Strategien und Lösungsansätze zielen darauf ab, eine langfristige Verankerung von durch das QM und durch das Bezirksamt angeschobenen Maßnahmen und aufgebauten Strukturen zu erreichen.

Folgende Veränderungen wurden in der ersten Fortschreibung des Handlungskonzeptes (2013/2014) für den Zeitraum 201-2017 vorgenommen:

Kapitel I: Aktualisierung der Angaben Gebietsbeschreibung. Ergänzung: Angaben zu öffentlichen und privaten Investitionen im Fördergebiet (außerhalb des Programms Soziale Stadt und ZIS II).

Kapitel II: Das in 2013 verabschiedete Leitbild der Gebietsentwicklung wurde im Abschnitt „Unsere Vision“ aufgrund veränderter Ausgangslage geringfügig angepasst (siehe unten).

Kapitel III: Der Fokus im Rahmen der Handlungsfelder wurde sehr stark auf konkrete Lösungsansätze/Umsetzungsstrategien und die im jeweiligen operativen Prozess involvierten Partner gelegt.

- Mit den neuen Verfahrensgrundsätzen der Förderperiode 2014-2020 wird die Stärkung bestehender Strukturen zur Prämisse des Quartiersverfahrens. Daraus ergibt sich für die Fortschreibung des IHEK eine veränderte Schwerpunktsetzung der Handlungsfelder. Da keine schulischen Partner im Fördergebiet verankert sind, wurde eine Verlagerung der Prioritätensetzung vom Handlungsfeld „Bildung, Ausbildung und Jugend“ zu „Beteiligung, Vernetzung und Einbindung der Partner“ vorgenommen.
- **Der inhaltliche Fokus in der Fortschreibung des Handlungskonzeptes** wurde auf folgende strukturstärkende Maßnahmen gelegt:
 - o Weiterentwicklung von Begegnungs- und Beteiligungsräumen, die Potentiale in der Nachbarschaft freisetzen und den Nachbarschaftstreff langfristig zu einem Ankerpunkt für eine vielfältige miteinander gelebte Nachbarschaftskultur werden lässt.
 - o Aufwertung der Infrastruktur im Fördergebiet durch Baumaßnahmen, kleinteilige Maßnahmen zur Aufwertung von Spiel- und Freiflächen und der Stärkung der im Fördergebiet angesiedelten Träger
 - o Stärkung der Zusammenarbeit der Netzwerkpartner in Bezug auf die Entwicklung gemeinsamer Handlungsstrategien im Rahmen der Gemeinwesen- und Bildungsarbeit. Gemeinsame Inhalte liegen in der Förderung der Übernahme von Eigenverantwortung und aufeinander abgestimmter Zusammenarbeit auf gleicher Augenhöhe.
- Im Rahmen der vorgesehenen **infrastrukturellen Aufwertung des Fördergebietes** wurde eine konzeptionelle Veränderung vorgenommen. Statt dem geplanten Bau eines Nachbarschafts- und Familienzentrums mit erweiterter Kinder- und Jugendeinrichtung, der im IHEK 2013/2014 im Fokus stand, wird aufgrund veränderter Rahmenbedingungen ein dezentrales Konzept bevorzugt.¹ Die drei Säulen des baulichen Konzeptes sind:
 - o Die Aufwertung des Nachbarschaftstreffs Urbanstr. 48e durch eine Baumaßnahme in 2016 und die Verbesserung der Aufenthaltsqualität des Werner-Düttmann-Platzes durch ein Nachbarschaftscafé in den Sommermonaten.
 - o Der Erhalt der jugendamtseigenen Immobilie in der Urbanstr. 43/44 für Kinder- und Jugendförderung und die Erweiterung der pädagogischen Nutzfläche sowie die Nutzung des Objektes für „Betreutes Wohnen“ von Jugendlichen.
 - o Die Erweiterung der Kita Urbanstraße 62 durch ein Familienzentrums und zusätzlicher Kitaplätze.

¹ In 2014 wurde davon ausgegangen, dass die Verortung eines Familienzentrums im unmittelbaren Einzugsbereich des Fördergebietes ausschließlich in der Urbanstraße 43/44 umzusetzen sei. Aufgrund einer EU-Verordnung konnte der ursprüngliche Plan, ein Familienzentrums an die Kita Urbanstraße 62 anzugliedern nicht umgesetzt werden, da diese in der Sicherheitszone eines Galvanobetriebes in der Boppstraße lag. Da der Betrieb Maßnahmen umgesetzt hat, die den Radius der Sicherheitszone verringerten, liegt die Kita nicht mehr im Einzugsbereich weshalb der ursprüngliche Plan, die Anbindung des Familienzentrums in der Kita Urbanstr. seitens des JA wieder aufgegriffen werden kann.

I. Gebietsbeschreibung

I.I Wohngebiet und Bevölkerungsstruktur

Die Anfang der 80er Jahre entstandene Neubausiedlung „Werner-Düttmann-Siedlung“ liegt im südlichen Kreuzberg, im Sozialraum II, eingebettet zwischen Jahnstraße und Graefestraße sowie zwischen Urbanstraße und Hasenheide. **Stadträumlich existiert eine Abgrenzung** der Neubausiedlung zum umliegenden Altbaugebiet des Graefe-Kiezes. Das Fördergebiet bildet ein in sich geschlossenes Quartier, bestehend vornehmlich aus **Neubauten des sozialen Wohnungsbaus** mit 4-5 Etagen in einfacher Wohnlage. Die Förderung des sozialen Wohnungsbaus im Gebiet wird voraussichtlich 2046 endgültig auslaufen. Seit 2010 wurden etwa 120 sanierte Wohnungseinheiten an Selbst-Zahler*innen vermietet. Die Nettokaltmiete in der größten Wohnanlage des Fördergebietes liegt derzeit in der Spanne von 4,25€/m² bis 7,27€/m². Die Düttmann-Siedlung ist ein reines Wohngebiet. Im Gebiet existieren nur wenige kleinteilige Gewerbebetriebe².

In 2013 lebten 2.997 Menschen im Fördergebiet³. Die Bevölkerungsstruktur ist gekennzeichnet durch eine **junge, kinderreiche Bewohnerschaft**. 26,8% der Bewohner*innen sind Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren. Junge Erwachsene unter 25 Jahren machen weitere 11,2% der Bevölkerung aus. 19,7% der Bewohner*innen sind zwischen 25 und 35 Jahren alt. Somit sind etwa 57,7% der Bevölkerung jünger als 35 Jahre⁴. 16,2% der Bewohner*innen sind zwischen 35 und 45 Jahren alt, 12,7% zwischen 45 und 55 Jahren, 7,7% zwischen 55 und 65 Jahren, 5,7% der Bewohner*innen sind älter als 65 Jahre. 40,1% der Bewohner*innen der Siedlung haben keinen deutschen Pass, 74% der Bewohner*innen haben einen Migrationshintergrund⁵.

Aufgrund geringer bzw. nicht anerkannter Schul- und Berufsausbildungen vieler Bewohner*innen sowie damit einhergehender beruflicher Perspektivlosigkeit und fehlender Integration in den Arbeitsmarkt, sind viele Bewohner*innen auf staatliche Unterstützung angewiesen. 53% der Bewohner*innen beziehen **Transferleistungen**⁶. Die Arbeitslosenquote im Fördergebiet beträgt 7,1%.

I.II Wichtigste Akteure im Gebiet

I.II a) Bildungsakteure

Kitas

Wichtige Bildungsakteure im vorschulischen Bereich sind die *Kindertagesstätten Kita Hasenheide* und die *Kita Urbanstraße*. Die **Kita Hasenheide** liegt direkt im Fördergebiet und bietet derzeit 136 Kitaplätze, wovon alle belegt sind. 81 Kitakinder kommen aus dem Fördergebiet. In der Kita sind 28 Plätze für Kinder im Alter von 0-3 bestimmt. 54 Kinder stehen für diese Plätze auf der Warteliste. Die **Kita Urbanstraße**, mit insgesamt 90 Kitaplätzen liegt im unmittelbaren Einzugsgebiet der Düttmann-Siedlung und wird zu 10 % von Kindern aus dem Wohngebiet frequentiert. Es gibt 20 Krippenplätze für Kinder 0-3 Jahre und eine Warteliste mit 128 Kindern für die Krippenplätze. Beide Kitas kooperieren beim Übergang Kita-Schule mit der *Lemgo GS*. In diesem Rahmen können Kitakinder im Schulunterricht hospitieren. Außerdem werden gemeinsame Elterninformationsabende organisiert. Im Fördergebiet gibt es außerdem seit 1982 den **Kinderladen Knulp**. (Träger: EKT Knulp e.V.) in der Jahnstraße 7. Dort werden 21 Kinder im Alter von 1-6 betreut. Sieben Kinder kommen aus dem Fördergebiet. Schwerpunkt des Kinderladens ist die familienbezogene Ansatzpädagogik.

² zwei Kioske, zwei Möbel-Second-Hand-Läden, zwei Gaststätten, ein Umzugs-/ Reinigungsunternehmen, zwei halböffentliche Kneipen, ein Sportverein, eine Fahrschule, ein Casino, ein Supermarkt und ein kleiner Handwerksbetrieb

³ Melderechtlich registrierte Einwohner*innen am Ort der Hauptwohnung in Berlin (Stand Dezember 2013).

⁴ Im Vergleich: Im Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg sind 14,6% der Bewohner*innen Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren, 49,9% der Bevölkerung im Bezirk ist jünger als 35 Jahre. Berlinweit sind 15% der Bevölkerung jünger als 18 Jahre, 39,5% jünger als 35 Jahre (Stand Dezember 2013).

⁵ Im Vergleich: Im Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg werden 23,3% der Bewohner*innen statistisch als Ausländer erfasst (Stand Dezember 2013). 37,6% der Bewohner*innen im Bezirk haben einen Migrationshintergrund (Stand Dezember 2012).

⁶ Transfereinkommen definiert als: Hilfe zum Lebensunterhalt, Grundsicherung, ALG-II und Sozialgeld (Stand Dezember 2010).

Schulen

Tabelle 1: Schulen in unmittelbarer Nähe zum Fördergebiet			
Schule	Anzahl Schüler-*innen	Anteil NdH* ¹	Fehlquote Lehrkräfte* ²
Lemgo GS (Grundschule)	367	84,7%	7,2% (1,6%)
Robert-Koch-Schule (Gymnasium)	548	85,2%	4,9 % (0,5%)
Hermann-Hesse-Schule (Gymnasium)	610	80,8%	4,7% (1,0%)
Albrecht von Graefe Schule (Oberschule)	204	96,4%	7,2% (2,3%)
Carl-von-Ossietzky-Schule (Gemeinschaftsschule)	973	89,9%	5,2% (1,3%)

*1 Stand 2014/2015, *2 Stand 2012/2013 entschuldigt (unentschuldigt)

Nicht-Institutionelle Bildungsakteure

Das *Nachbarschaftshaus Urbanstraße e.V.* (NHU) ist Träger von sozialen, kulturellen und bildungsorientierten Einrichtungen in FRIEDRICHSHAIN-KREUZBERG und seit 1955 im Stadtteil verankert. Es ist mit folgenden Arbeitsbereichen im Fördergebiet aktiv:

Tabelle 2: Nicht-institutionelle Bildungsangebote Träger Nachbarschaftshaus Urbanstraße e.V.		
Einrichtung	Zielgruppe	Weitere Informationen
<i>drehpunkt</i> (Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtung), seit 2001	Kinder und Jugendliche im Alter von 12-17 Jahren	- Offene Kinder- und Jugendarbeit - Regelförderung nach § 11 KJHG - 4 Personalstellen (3 x 30 h/Woche, 1 x 19,5 h/Woche)
<i>Graefekids</i> (Kinderfreizeiteinrichtung) seit 2011	Kinder im Alter von 8-13 Jahren	- Regelförderung nach § 11 KJHG - 5 Personalstellen (3 x 30 h/Wo, 1 x 25 h/Wo, 1 x 19,5 h/Wo)
<i>Familienbündnis Graefe Süd</i> , seit 2012	Familien mit Kindern im Alter von 0-6 Jahren und Eltern	- Dezentrale Angebote der Familienbegegnung, Familienberatung und Familienbildung - Förderung nach § 16 SGB VIII (1 x 19,5 h/Wo) + Elternbeauftragter (Förderung: JobCenter und Eigentümer)

Der Träger **Vidality e.V.** hat sich in 2014 als gemeinnütziger Verein gegründet, bietet aber bereits seit 2013 im Kindertreff am Werner-Düttmann-Platz an drei Nachmittagen in der Woche ein Lern- und Freizeitangebot für Kinder im Alter von 5-7 Jahren an. Das Projekt wird bis Ende 2016 durch das Programm Soziale Stadt gefördert. Genutzt wird das Angebot insbesondere von Kindern, die sich Nachmittags im Wohnumfeld aufhalten und deren Familien in beengten Wohnverhältnissen leben. Etwa 30-50 Kindern werden regelmäßig durch das Angebot erreicht, allerdings können aufgrund der verfügbaren Räume im Kindertreff nicht mehr als 15 Kinder an einem Nachmittag betreut werden. Die **elhana Lernpaten e.V.** unterstützen seit 2006 Grundschulkinder aus bildungsbenachteiligten Familien in der Düttmann-Siedlung. Derzeit werden etwa 40 Grundschulkinder durch ehrenamtliche Lernpat*innen betreut. Um das Lernpatennetzwerk weiter auszubauen, wird die Koordinationsstruktur von 2015-2017 aus Mitteln des Programms Soziale Stadt und mit Bonusmittel der *Lemgo GS* gefördert. Neben der Vermittlung und Begleitung von Lernpatenschaften bietet *elhana* seit 2014 Schulberatung von Eltern, Coaching für Jugendliche und einen MSA-Vorbereitungskurs an.

I.II b) Sozial-kulturelle Akteure

Der **Türkische Frauenverein Berlin e.V.** in der Jahnstraße ist seit 1975 im jetzigen Fördergebiet ansässig. Der Verein ist aufgrund seines umfangreichen und kostenfreien Beratungsangebotes (soziale und psychosoziale Beratung für Frauen und Migrationsberatung) Anlaufstelle für Migrantinnen aus ganz Berlin. Die größte Anzahl der Klientel kommt aus der näheren Umgebung. Migrantinnen aus dem Nachbarbezirk Neukölln suchen den Standort insb. für Beratung und Deutschkurs ebenfalls auf. Aufgrund der Bewohnerstruktur des Fördergebietes (15 % Anwohner*innen mit türkischem Pass, 74 % der Anwohner*innen mit Migrationshintergrund, 40,1 % ohne deutschen Pass) sind die Vereinsräume in der Jahnstraße 4 der zentrale Standort im Fördergebiet zur Integration von Migrantinnen und bieten gleichzeitig einen geschützten Rahmen für Frauen. Es gibt eine Personalstelle, finanziert durch SenAIF und BAMF, über die zwei Mitarbeiterinnen beschäftigt werden. Die **Arabische Eltern-Union e.V.** war bis August 2015 mit Beratungs- und Bildungsangeboten für arabischsprachige Bewohner*innen in der Urbanstraße 43/44 ansässig. Nach Ablauf des Nutzungsvertrags für die Räume in der Urbanstraße 43/44, musste der Verein die Räume im Fördergebiet aufgeben und ist nun in der Wassertorstraße (Kreuzberg) zu finden. Im Nachbarschaftstreff am Werner-Düttmann-Platz werden vom Träger **VIA** Angebote der Gemeinwesenarbeit und Nachbarschaftsarbeit umgesetzt (Nachbarschaftsbeauftragte, 1 Personalstelle, 30 h/Woche, Finanzierung über das Programm Soziale Stadt und immoba). Bis September 2014 organisierten **Bürgerlotsen** Treffpunkte für Bewohner*innen. Von August 2013 bis August 2015 unterstützten die **GraefeSüd-Töchter** die Arbeit mit Projekten im Rahmen der intergenerativen Nachbarschaftsarbeit durch Mädchen und junge Frauen.

I.II c) Weitere Akteure

Das **JA** (Jugendförderung / Frühe Bildung und Erziehung / RSD) ist ein wichtiger Partner im Fördergebiet (Regelfinanzierung der KJFE *drehpunkt* und *GraefeKids* sowie des *Familienbündnis Gräfe Süd*). Das JA ist langjähriges Mitglied der **TDS** sowie Auftraggeber und Mitglied des *Bildungsnetzwerkes Graefe-Kiez*. Die **Immoba Liegenschaften GmbH** (Eigentümerversammlung der größten Wohnanlage im Fördergebiet) ist der wichtigste privatwirtschaftliche Partner der Gebietsentwicklung. **Immoba** engagiert sich durch die mietfreie Bereitstellung von Räumen und die Kofinanzierungen von Personalstellen im Rahmen der Nachbarschaftsarbeit im Fördergebiet. Es besteht ferner eine kontinuierliche Zusammenarbeit mit dem vor Ort tätigen *Eigentümerversammlung der größten Wohnanlage des Fördergebietes* (Teilnahme am Quartiersrat, regelmäßige Absprachen mit dem QM). Seit Januar 2015 ist die neu eingesetzte Hausverwaltung *vabene* ein wichtiger Partner der Gebietsentwicklung.

I.III Stand der Gebietsentwicklung

Aktivierung der Bewohner*innen

Die **soziale Teilhabe**⁷ von erwachsenen Bewohner*innen findet maßgeblich im Nachbarschaftstreff am Werner-Düttmann-Platz und im *Türkischen Frauenverein Berlin e.V.* statt. Diese Orte werden hauptsächlich von gesellschaftlich benachteiligten Bewohner*innen aufgesucht, um gemeinsam zu frühstücken, sich auszutauschen, Unterstützung in Alltagsfragen zu erhalten, zu spielen, zu feiern oder um Beratungsangebote wahrzunehmen. Bezugs- und Vertrauenspersonen, die zu den Treffen einladen spielen hierbei eine zentrale Rolle. Der Nachbarschaftstreff wird täglich, je nach Angebotsstruktur von 20-30 Bewohner*innen aufgesucht, wobei zahlreiche Bewohner*innen eine Beratung aufsuchen. Beim Frauenfrühstück im Nachbarschaftstreff werden wöchentlich ca. 25 Frauen erreicht. Die Vätergruppe wird kontinuierlich von 8 Vätern aufgesucht. Seit 2014 werden durch das *Familienbündnis* verstärkt Bewegungsangebote (Walking, Beckenbodengymnastik) angeboten, die von 10-15 Frauen wahrgenommen werden. Durch eine kroatisch-bosnisch-sprachige

⁷ Abhängig von ihren Interessen und Ressourcen partizipieren Bewohner*innen in unterschiedlicher Intensität an der Gebietsentwicklung. Die Beteiligung von Bewohner*innen an der Gebietsentwicklung reicht von der Sozialen Teilhabe (Wahrnehmung von Angeboten und die Teilnahme an Veranstaltungen) bis zur aktiven Mitgestaltung im Quartier (Teilnahme an Planungsprozessen, Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Übernahme von Aufgaben und eigenständige Organisation).

Bürgerlotsin wurden in den letzten zwei Jahren 10 Bewohner*innen aus Ex-Jugoslawien in die Treffpunktarbeit im Nachbarschaftstreff eingebunden. Seit 2014 zeichnet sich eine Veränderung in der Mischung der Nutzungsgruppen (intergenerativ, verschiedene Sprach-Communities) ab, was seit dem Personalwechsel der Nachbarschaftsbeauftragten forciert und durch Miniprojekte von Mädchen und jungen Frauen positiv beeinflusst wurde. Feste im Fördergebiet wurden auch in den letzten zwei Jahren zu 90 % von Migrant*innen wahrgenommen. Es nahmen im Durchschnitt 50-70 Erwachsene und 100-150 Kinder teil. In Bezug auf die **aktive Mitgestaltung** im Quartier ist zunächst die Neubesetzung der Bewohnergremien im Herbst 2014 zu nennen. 19 Bewohnervertreter*innen engagieren sich im Quartiersrat, 11 Bewohnervertreter*innen in der Aktionsfondsjury. Die regelmäßige, ehrenamtliche Mitarbeit von Bewohner*innen in nachbarschaftlichen Neigungsgruppen (Näh- und Kochgruppen) und in Lern-Projekten mit Kindern (Lernpatenschaften, *Kinder-Küche e.V.*) ist ebenfalls wesentlicher Teil der aktiven Nachbarschaft. Etwa 20 Kiez-Bewohner*innen sind hier langjährig engagiert. Im Quartier hat sich Anfang 2014 ein Nachbarschaftsverein gegründet, der sich für Bildungsgerechtigkeit einsetzt. Im Verein engagieren sich bislang 7 Bewohner*innen.

Vernetzung

In dem seit 1999 aufgebautem Netzwerk **TDS** engagieren sich derzeit insgesamt 29 freie und kommunale Träger für eine positive Entwicklung im Gebiet, um miteinander zu kooperieren und ihre Angebote aufeinander abzustimmen. Die **TDS** zeichnet sich durch eine hohe Verbindlichkeit der Träger aus. Wichtig sind der regelmäßige Austausch in den Runden über Stimmungen im Fördergebiet, Herausforderungen in der Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Familien. Eine Zusammenarbeit wird von allen Trägern ausdrücklich erwünscht. Das **Bildungsnetzwerk Graefekiez** besteht seit Oktober 2013 und ist aus dem Bildungsnetzwerk um die **Lemgo GS** hervorgegangen. Insgesamt 22 Netzwerkpartner*innen, darunter Schulen, Kitas, non-formalen Bildungseinrichtungen, das JA und Träger der Nachbarschafts- und Familienarbeit setzten sich im Netzwerk gemeinsam für die Stärkung des Bildungsstandortes Graefe-Kiez ein. Trotz gut funktionierender bilateraler Kooperations- und Vernetzungsstrukturen ist es dem Netzwerk seit 2014 nicht gelungen mit den unterschiedlichen Netzwerkpartner*innen gemeinsame Ansätze und Strategien zu entwickeln.

Verantwortung für den Kiez

Tabelle 3: Öffentliche Investitionen im Fördergebiet (Zusätzlich zum Programm Soziale Stadt)		
Förderstelle / Förderprogramm	Investition/Angebote	Zeitraum
Jugendamt Friedrichshain-Kreuzberg / (§ 16 SGB VIII)	Dezentrale Angebote Familienbündnis Graefe-Süd	Seit 2012
Bildung im Quartier	Niedrigschwellige, interkulturelle Familienangebote im Graefekiez	2012-2014
Förderprogramm Bürgerarbeit für Langzeitarbeitslose	Bürgerlotsen	2013-2014
Förderung von Arbeitsverhältnissen (FAV) nach § 16eSGBII, Arbeitsgelegenheit mit Mehraufwandsentschädigung (AGH-MAE), Beschäftigungszuschuss durch Jobcenter	Mitarbeiter*innen in der Familien und Nachbarschaftsarbeit	Seit 2008
Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung (Bundesprogramms Bündnisse für Bildung)	3-jähriges Projekt, drehpunkt und GraefeKids, Kommunikation durch Kunst e.V., 9. ISS Graefestraße, Lemgo-GS	2013-2015
Bundesverband Freier Theater (BuFT), Fonds Darstellende Künste	drehpunkt , 1-jähriges Theaterprojekt	2014
Bundesamt für Migration und Flüchtlinge	GraefeSüdTöchter	2013-2015
Bonusmittel Schulen	Robert –Koch-Schule, Schul-AG Lemgo GS, Lernpaten-Netzwerk	2014 2015-2017

Tabelle 4: Private Investitionen		
Förderstelle / Förderprogramm	Investition/Angebote	Zeitraum
Kreuzberger Kinderstiftung	GraefeKids, verschiedene Projekte 2-8 Wochen	2013 / 2014
Stiftung Mitarbeit	drehpunkt, Ferienprogramm drehpunkt, Mädchenstadtplan	2014 2014
Aktion Mensch	GraefeKids, Tanztheater Drehpunkt, Mobile Arbeit	2014 2015-2017
KURA Baubetreuungs-GmbH & Co. ERSTE-SECHSTE Beteiligungs KG	Sanierungs- und Instandsetzungsmaßnahmen in der Wohnanlage (Hausaufgänge, Dächer, Fassaden)	2012-2015

Bildungssituation

Wesentliche Entwicklungstendenzen im Bereich der frühkindlichen Förderung sind die gestiegene Nachfrage nach Kitaplätzen für die Altersgruppe 0-3 Jahre sowie der anhaltend hohe Bedarf an zusätzlicher Sprachförderung. Die außerschulischen Lern- und Freizeitangebote für Kinder im Alter von 5-7 Jahren konnten durch den Träger *videlity e.V.* erfolgreich fortgeführt werden, allerdings wird der vorhandene Betreuungsbedarf durch die finanzierten Angebotsstunden nur unzureichend abgedeckt. Die bis Ende 2013 durch die Aktion Mensch finanzierten umweltpädagogischen Angebote der *NaturWerkStadt* konnten aufgrund fehlender Anschlussfinanzierung nicht fortgesetzt werden. Die Angebotsstruktur der Freizeiteinrichtung *GraefeKids* und *drehpunkt* konnte über Drittmittelprojekte ausgebaut werden. Insgesamt bleibt die Bildungssituation vieler Kinder und Jugendlicher im Fördergebiet aus bildungs- und sozialbenachteiligten Familien, insbesondere mit Migrations- und Fluchthintergrund, dennoch problematisch. Im Bereich der Frühkindlichen Bildung zeigt sich dies insbesondere in körperlichen, kognitiven, sozialen und emotionalen Entwicklungshemmnissen und fehlender deutscher Sprachkompetenzen der Kinder. Von Familien mit Grundschulkindern gibt es eine starke Nachfrage nach schulergänzender Hausaufgaben-Hilfe, welche durch die bestehende Angebotsstruktur nicht abgedeckt werden kann. In der Arbeit mit Jugendlichen aus Familien mit Fluchthintergrund wird deutlich, wie schwer es vielen von ihnen fällt, den Leistungsanforderungen im Bildungssystem und auf dem Arbeitsmarkt zu genügen. Auch bei zahlreichen erwachsenen Migrant*innen zeigt sich eine erhebliche strukturelle Bildungsbenachteiligung. Jahrelang verwehrte Aufenthaltsrechte, nicht vorhandene bzw. nicht anerkannte Bildungsabschlüsse sowie der fehlender Zugang zu Bildung und Arbeit machen es für viele Familienmitglieder schwierig im deutschen Bildungssystem und auf dem Arbeitsmarkt Fuß zu fassen.

Lebendiger Kiez

Ein zentraler Begegnungsort für Bewohner*innen des Wohngebietes ist der Werner-Düttmann-Platz. Dort gibt es zwei Räumlichkeiten: den Nachbarschaftstreff und den Kindertreff. Im Nachbarschaftstreff waren in den letzten zwei Jahren mehrere Projekte angesiedelt. Das *Familienbündnis Graefe-Süd* bietet an zwei Tagen der Woche Familienberatung an und organisiert den Vätertreff einmal die Woche. Ebenfalls einmal wöchentlich organisieren die *Graefe-Süd-Töchter* den Generationentreff und die Dütti-Küche. Der Mädchentreff der *Graefe-Süd-Töchter* wird einmal wöchentlich veranstaltet. Im Kooperationsverbund *Graefe-Süd-Töchter*, *Familienbündnis* und Nachbarschaftsbeauftragte wurden die Frühstücke verschiedensprachiger Gruppen zu einem großen Frauenfrühstück zusammengelegt, welches nun seinen festen Platz dienstags vormittags hat. Im Kindertreff fanden mit 6 Angebotsstunden pro Woche an drei Nachmittagen Angebote des *Kinderlabors* mit jeweils 10-15 Kindern und einmal wöchentlich die *Kinderküche* statt. Er ist bis Ende 2015 Anlaufpunkt für Kinder im Alter von 5-7 Jahren. Grundschulkindern im Alter von 8-13 Jahren können ihre Freizeit bei der regelfinanzierten Kinderfreizeiteinrichtung *GraefeKids* verbringen, wo jeden Tag neben dem offenen Kinderbereich verschiedene Lern- und Bewegungsangebote stattfinden. Der offene Bereich wird täglich von 30-35 Kindern besucht, die einzelnen Angebote von 5-10 Kindern. Die überwiegende Mehrheit der Kinder (ca. 90 %) wohnt im QM-Gebiet Düttmann-Siedlung. Je ein Tag pro Woche ist ausschließlich Mädchen oder Jungen vorbehalten. Die KJFE *drehpunkt* bietet verstärkt Projektarbeit für Jugendliche von 12-17 Jahren an, um Verbindlichkeit und soziale Kompetenz zu stärken. So gibt es verschiedene Werkstätten (Töpfer-, Holz-, Film-,

Lernwerkstatt), aber auch Angebote speziell für Jungen oder Mädchen. Nahezu 100% der Besucher*innen der KJFE leben im Fördergebiet.

Wohnen und Wohnumfeld

Das Quartier befindet sich in zentraler Lage im innerstädtischen Raum und verfügt über eine gute Anbindung an den öffentlichen Personennahverkehr. Durch die unmittelbare Nähe zu vielfältigen Versorgungsangeboten des Einzelhandels, öffentliche Spiel- und Sportgelände im Quartier, den Zugang zum Naherholungsgebiet *Hasenheide* sowie geschützte Spielräume für Kinder im Wohnumfeld, bietet die Wohnlage den Bewohner*innen eine hohe Lebensqualität. Sowohl die Altbauwohnungen als auch die Wohnungen des sozialen Wohnungsbaus sind aufgrund der zentralen stadträumlichen Lage stark nachgefragt. Nach Einschätzungen vor Ort tätiger Träger und des QM hat sich der Zuzug von akademischen Mittelschichtshaushalten vermehrt. Damit verbunden ist eine Verdrängung von sozialbenachteiligten, kinderreichen Familien. Laut Informationen der Hausverwaltung der größten Wohnanlage im Quartier (*vabene*) besteht derzeit kein Leerstand in ihren Gebäuden. Die Fluktuation der letzten zwei Jahre (2013/2014) lag der Hausverwaltung zufolge bei 4,7 % pro Jahr. In den letzten beiden Jahren wurden durch die ehemalige Hausverwaltung *David und Kahlfeldt* keine Mieterhöhungen veranlasst. Von der zweiten großen Hausverwaltung *AURAG* liegen diesbezüglich keine Informationen vor. Mieter*innen zufolge gab es im Jahr 2013 eine Mieterhöhung durch *AURAG*. Spielhallen und Wettbüros rund um die Siedlung haben einen negativen Einfluss auf hauptsächlich männliche Jugendliche und Erwachsene. Aggressives Auftreten von einigen Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen, Anfeindungen, Beschimpfungen und Bedrohungen sowie Gewaltvorfälle im öffentlichen Raum führen zu einem beeinträchtigten Sicherheitsempfinden für Teile der Bewohnerschaft (Frauen, Homosexuelle, Minderheiten im Wohngebiet).

II. Leitbild der Gebietsentwicklung Düttmann-Siedlung

Das Leitbild dient der Erörterung der angestrebten langfristigen Gebietsentwicklung. Es skizziert die Herausforderungen und den Handlungsrahmen des Quartiersverfahrens (*unsere Aufgabe*), entwirft ein Bild dessen, wohin sich das Quartier in Zukunft entwickeln soll (*Vision*) und stellt dar nach welchen Grundsätzen diese Entwicklung stattfinden soll (*Ideale*). Das Leitbild wurde im Rahmen eines partizipativen Prozesses mit dem Quartiersrat und der *Trägerrunde Düttmann-Siedlung* entwickelt, und mit dem *Bezirksamt-Friedrichshain-Kreuzberg* sowie der *Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt* abgestimmt.

MITTENDRIN STATT AUßEN VOR

Leitbild der Gebietsentwicklung Düttmann-Siedlung

UNSERE AUFGABE

Die Gebietsentwicklung in der Düttmann-Siedlung orientiert sich an den Anforderungen seiner heterogenen Bewohnerschaft. Mit dem Motto „MITTENDRIN STATT AUßEN VOR“ knüpfen wir an einer sozialen Stadtentwicklung an, die Rahmenbedingungen schafft, um die gesellschaftliche Teilhabe von Bewohner*innen verschiedener sozialer Milieus, Generationen und kultureller Hintergründe zu ermöglichen. Wir leisten einen Beitrag zur Einbindung aller Bewohner*innen im Stadtteil, in die Bezirksregion und in die Gesamtstadt. Die Eröffnung individueller Chancen und Perspektiven in dieser Gesellschaft und die Stärkung der Verantwortungsübernahme für das Gemeinwesen sind Kernziele unserer Arbeit.

UNSERE IDEALE

1 Verantwortung übernehmen

Die Gebietsentwicklung der Düttmann-Siedlung wird getragen durch: Dialog, Engagement sowie Handlungsverantwortung und Einflussnahme aller Beteiligten.

- ✓ Impulsgebend ist die Schaffung von Begegnungs- und Gestaltungsräumen, in denen alle Beteiligten aktiv mitwirken.
- ✓ Wir pflegen eine demokratische Beteiligungskultur, die sich an den Bedürfnissen und Lebenswelten der Menschen orientiert.
- ✓ Wir zeigen Bewohner*innen Möglichkeiten auf, sich als aktive Bürger*innen wahrnehmen und einbringen zu können.

2 Brücken schlagen

Die Düttmann-Siedlung entwickelt sich zu einem integrierten Bestandteil des Graefekiezes.

- ✓ Durch die infrastrukturelle Aufwertung des Gebietes wird ein Anziehungspunkt für Bewohner*innen des gesamten Graefekiezes geschaffen.
- ✓ Wir stärken das Engagement für Bildung und Bildungspatenschaften im Regional- und Sozialraum.
- ✓ Wir fördern wertschätzende nachbarschaftliche Begegnungen.

3 Netze spannen

Eine ganzheitliche, soziale Stadtentwicklung erfordert die ressortübergreifende Vernetzung aller am System beteiligter Akteure und die Formulierung gemeinsamer Zielsetzungen.

- ✓ Wir setzen bei der Weiterentwicklung strategischer und stadtteilbezogener Netzwerke an den Schnittstellen gemeinsamer Interessen und Aufgaben an.
- ✓ Wir fördern Transparenz, Wissens- und Ressourcenbündelung und stoßen Veränderungsprozesse an.
- ✓ Wir tragen zur Verbesserung der Bildungs- und Zukunftschancen der Menschen im Stadtteil bei, indem wir die lebensweltorientierte Zusammenarbeit aller Akteure forcieren.

4 Zukunft verankern

„Zukunft verankern“ bedeutet, nachhaltige Teilhabemöglichkeiten und Perspektiven der Bewohner*innen zu eröffnen.

- ✓ Um die Nachhaltigkeit von geförderten Interventionen zu sichern, werden diese frühzeitig mit der Senatsverwaltung, dem Bezirksamt und anderen relevanten Partner*innen abgestimmt.
- ✓ Gemeinsam suchen wir nach Möglichkeiten der dauerhaften Weiterführung von erfolgreichen Ansätzen.
- ✓ Durch die infrastrukturelle Standortaufbesserung schaffen wir einen festen räumlichen Bezugspunkt und Schnittstellen für zukunftsweisende Kooperation in der Kinder-, Jugend- und Familienbildung.

UNSERE VISION

Eine soziale Stadtentwicklung ermöglicht den Bewohner*innen der Düttmann-Siedlung den Verbleib in der zentralen Lage mitten im Stadtraum, mit hoher Lebensqualität. Die junge und familienreiche Bevölkerung profitiert von der Nähe zu einer reichhaltigen Bildungslandschaft im Graefekiez und vom unmittelbaren Zugang zu Naherholungsangeboten. Durch die soziale Vernetzung des Fördergebietes mit der Bezirksregion eröffnen sich den Bewohner*innen erweiterte Lebensperspektiven und aktive Teilhabemöglichkeiten an der gesamtstädtischen Entwicklung.

Infolge der Aufwertungen der sozialen und baulichen Infrastruktur im Quartier (Weiterentwicklung der Jugendförderungsangebote durch den Erhalt und die Sanierung des bezirkseigenen Objektes Urbanstraße 43/44; Bau eines Familienzentrums in unmittelbarer Nähe zum Fördergebiet; Verankerung der Nachbarschaftsarbeit im neugestalteten Nachbarschaftstreff) übernimmt das Fördergebiet zentrale Funktionen für die Bevölkerung in der Bezirksregion. Zur Verbesserung der sozioökonomischen Inklusion der Bewohner*innen sind zusätzliche Räume für Bildungsangebote, Berufsförderung und Begegnung geschaffen.

Die miteinander vernetzten Orte sind Bezugspunkte für Menschen unterschiedlicher gesellschaftlicher Milieus und tragen zur ganzheitlichen, lebenslangen Bildungsförderung bei. Verankerte Netzwerke übernehmen Verantwortung für den Erhalt der aufgebauten Strukturen, die Eigenverantwortung und Eigeninitiative fördern und zur Chancengleichheit im Bildungssystem beitragen. Ein bewohnergetragener Nachbarschaftsverein und vielfältige Bewohnerinitiativen bilden den Kern einer engagierten, demokratischen, inklusiven Nachbarschaftskultur.

III. Künftiger Handlungsbedarf im Gebiet

III.I Bildung, Ausbildung, Jugend

A) Entwicklungen seit 2013

- Im Rahmen der **Familienförderung** (§ 16 SGB VIII) wird seit 2012 durch das JA ein dezentrales Angebot gefördert und durch das NHU durchgeführt (Orte: Vivantes Krankenhaus am Urban, Kita Hasenheide, Nachbarschaftstreff). Für den Aufbau von niedrigschwelligen, interkulturellen Familienangeboten erhielt das NHU bis Ende 2014 ergänzend eine Förderung durch das Programm „Bildung im Quartier“.
- **Gestaltung eines naturnahen Gartens in der Kita Hasenheide:** Die Außenfläche der Kita Hasenheide wird mit Beteiligung der Eltern aus Mitteln des Baufonds naturnah umgestaltet. Die Planung hierfür soll in 2015 abgeschlossen werden, die Umsetzung ist ab Frühjahr 2016 geplant.
- **Die Förderung eines Lern- und Freizeitangebotes für Kinder im Alter von 5-7 J.** gefördert durch das QM in niedrigschwellig zugänglichen Räumen am Werner-Düttmann-Platz ist Ende 2015 beendet. Mit dem Angebot wurden Kinder aus sozial benachteiligten Familien mit beengtem Wohnraum erreicht.

B) Schlüsselprojekte

- **Unser Treff soll schöner werden!** - Umgestaltung der Innenräume der Kinderfreizeiteinrichtung *GraefeKids*: Das Projekt wird über Mittel des Projektfonds realisiert. Es wurde ein Raumkonzept für eine situativ gestaltbare, multifunktionale Nutzung entwickelt. Kinder werden mit ihren Wünschen und Ideen in die Planung eingebunden und in ihren Beteiligungskompetenzen gestärkt.
- **Ausbau und Verankerung eines Lernpaten-Netzwerkes** zur ehrenamtlichen Förderung von Grundschulkindern: Aus Mitteln des Projektfonds, mit einer Kofinanzierung aus den Bonusmitteln der Lemgo GS wird von 2015-2017 der Ausbau des elhana Lernpatennetzwerkes gefördert. Projektziele sind: Professionalisierung und langfristige Verankerung der Koordination des Netzwerkes, Stärkung der Ehrenamtsstruktur sowie Gewinnung neuer Lernpat*innen und institutioneller Kooperationspartner.

C) Ziele, Handlungserfordernisse, Lösungsansätze und Umsetzungsstrategien

Ziel 1: Bedarfsgerechte Strukturen zur Bildungsförderung sind im Fördergebiet verankert

a) Handlungserfordernis: Verstetigung des offenen Lern- und Freizeitangebotes zur vor- und außerschulischen Förderung für Kinder im Alter von 5 - 7 Jahren

Ausgangssituation: Das seit 2011 geförderte Lückenangebot zur Lernförderung von Kindern im Alter von 5-7 Jahren wurde im Zusammenhang mit der Eröffnung der Kinderfreizeiteinrichtung *GraefeKids* (Zielgruppe 8-13 J.) auf Anregung des JA durch das QM initiiert. Bis Ende 2015 stehen für die Projektarbeit Mittel aus dem Projektfonds zur Verfügung. Ein langfristig verankertes Angebot konnte für diese Zielgruppe bis dato nicht erreicht werden, obwohl das JA den Bedarf und die Notwendigkeit eines solchen Angebotes bestätigt. KURA/vabene stellt die Räume „Kindertreff“ in der Urbanstraße 48e langfristig miet- und betriebskostenfrei zur Verfügung und übernimmt die Reinigung. Dringend notwendige Renovierungsarbeiten konnten durch eine Spende an das NHU für den Kindertreff in 2015 umgesetzt werden.

Lösungsansatz/Umsetzungsstrategie: Klärung von alternativen Finanzierungsmöglichkeiten mit dem JA

- Übernahme des Kindertreffs in die Verantwortung des JA im Rahmen der Familienförderung (§ 16 SGB VIII), Fachgespräch mit JA (Frühe Förderung)

Verantwortlich: JA

Partner: NHU, KURA/vabene, QM (Initiierung der Gespräche)

Aktuelle Anmerkung: Nach einer Besichtigungstermin der Räume durch das JA (Koordination Frühe Bildung und Erziehung) teilte das JA mit, dass sie die Räume in der Urbanstraße 48e nicht übernehmen können, da sich die Räume (langfristig) nicht für Familienangebote mit Kleinkindern nach § 16 SGB VIII eignen.

b) Handlungserfordernis: Erhalt Elhana Lernpatennetzwerk im Fördergebiet

Ausgangssituation: Im Fördergebiet gibt es eine starke Nachfrage nach schulergänzender Lernunterstützung für Grundschul Kinder und lange Wartelisten. Der Netzerkausbau zur Förderung ehrenamtlicher Strukturen hat hohe Priorität für die Gebietsentwicklung. Die Stärkung des Netzwerkes wird aus Mitteln des Programms „Soziale Stadt“ und Bonusmitteln bis Ende 2017 (siehe Schlüsselprojekte) finanziert. Der Aufbau von neuen Kooperationsstrukturen und die Erschließung nachhaltiger Finanzierungsmöglichkeiten sind Projektbausteine. Derzeit ist das Projekt im jugendamtseigenen Gebäude Urbanstraße 43/44 (5. Etage) verortet. Zur Sicherung der Arbeit im Fördergebiet ist die mittel- und langfristige Bereitstellung von Räumen erforderlich.

Lösungsansatz/Umsetzungsstrategie: *Verstetigung durch Partnerschaften, Mittelakquise und Raumsuche*

Finanzierung: Die Sicherung des langfristigen Projekterhalts soll durch Spendenakquise, Kontaktaufbau und Austausch mit potentiellen Förderern, umfangreicher Öffentlichkeitsarbeit und Organisation von Veranstaltungen gewährleistet sein. Weitere Instrumente sind: Fundraising bei Gewerbetreibenden; Spendenplattformen, Fördermittelrecherchen und Teilnahme an Ausschreibungen (Startsocial, Engagementpreis).

Raumfrage: folgende Möglichkeiten zur Klärung von mittel- und langfristig verfügbaren Räumen für den Verein und seine Arbeit im Kiez:

- a) Absprache mit JA und drehpunkt zur möglichen Mitnutzung von Räumen in der Urbanstr. 43/44
- b) Anfrage nach Anmietung von Räumen bei KURA/immoba und AURAG
- c) Klärung von Raumverfügbarkeit an Schulen

Der Rahmen zur Lösung der o. g. Aufgaben ist das Bildungsnetzwerk Graefekiez

Verantwortlich: elhana Lernpaten e.V. in Kooperation mit dem Bildungsnetzwerk Graefekiez

Partner: JA, drehpunkt, Lemgo GS

c) Handlungserfordernis: Aufbau eines Familienzentrums, um sozial benachteiligten Familien aus der Düttmann-Siedlung einen niedrigschwelligen Zugang zur Familienförderung zu ermöglichen

Ausgangssituation: Die Notwendigkeit der strukturellen Verankerung der Familienförderung im bzw. in unmittelbarer Nähe des Fördergebietes wurde bereits in der Gebietskonferenz 2011 durch das JA formuliert. Eine erste Maßnahme seitens des JA war die Förderung eines dezentralen Angebotes (§ 16 SGB VIII) seit Januar 2012. Das JA priorisiert aktuell als Standort des Familienzentrums die Kita Urbanstraße 62 inkl. Erweiterung der Kitaplätze.

Lösungsansatz/Umsetzungsstrategie 1: *Bau eines Familienzentrums und Stärkung der Kooperationslandschaft*

Das JA sucht nach Finanzierungsmöglichkeiten für den Bau eines Familienzentrums und die Erweiterung von U-3 Kitaplätzen am Standort Urbanstraße 62. Die Nutzung von Landesförderprogrammen (Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft) wird anvisiert. Bis zum Bau des Familienzentrums wird die dezentrale Struktur der Familienförderung (§ 16 SGB VIII) weitergefördert und bedarfsgerecht an Institutionen und Trägern vor Ort angebunden. (Nutzung von Räumen, Schnittstellen und Synergieeffekten zur Erreichung der Zielgruppe; Bündelung und Austausch von Fachressourcen).

Langfristig: Nach Standortfertigstellung wird die Verankerung der entstandenen Partnerschaften im Familienzentrum angestrebt.

Verantwortlich: JA

Lösungsansatz/Umsetzungsstrategie 2: *Entwicklung von Handlungsstrategien für die Beteiligung heterogener Zielgruppen in der Familien- und Elternarbeit sowie der Arbeit mit Kindern*

Der fachliche Ansatz der vorurteilsbewussten Erziehung und Bildung muss bei den zentralen Partnern, die konzeptionell in den Aufbau des Familienzentrums eingebunden sind, verankert werden. Ein Antrag wurde durch das NHU beim Förderprogramm "Bildung im Quartier" in Abstimmung mit dem JA gestellt.

Verantwortlich: NHU in Kooperation mit JA und Kita Hasenheide

Aktuelle Anmerkung: Der Antrag des NHU wurde am 26.11.15 abgelehnt.

d) Handlungserfordernis: Erweiterung der Kitaplätze im Fördergebiet und umliegenden Sozialraum

Ausgangssituation: Der Bewohneranteil von 0-6 Jährigen im Fördergebiet lag Mitte 2014 bei 7,6 % (im Bezirk bei 6,1 %). Die Kitas im Fördergebiet und in der unmittelbaren Nähe haben lange Wartelisten. (siehe Seite 2 / Bildungsakteure). Durch Mieterhöhungen und die Beendigung von Mietverhältnissen gehen in 2015 perspektivisch 75 Kitaplätze aus kleinen EKT im Graefekiez verloren. Ein dringlicher Erweiterungsbedarf der Kitaplätze im Sozialraum II und in der Düttmann-Siedlung wird durch das JA und örtliche Kitaleitungen formuliert.

Lösungsansatz/Umsetzungsstrategie: *Prioritäre Berücksichtigung von Kitaflächen im Rahmen der Verdichtungsplanung*

Das JA sucht im Rahmen der Kitaentwicklung nach Standorten für den Bau von Kitas im Fördergebiet: Hierzu wurden Anfragen an Abt. Stadtplanung / BA sowie KURA und AURAG nach potentiellen Bauflächen und Gewerberäumen gestellt. Eine Finanzierungssicherung des Vorhabens im Rahmen von Programmen der Landesförderung ist vorgesehen.

Verantwortlich: JA

Ziel 2: Standort der Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtung in der Urbanstraße 43/44 ist gesichert

Handlungserfordernis: Sanierung / Erweiterung der KJFE drehpunkt

Ausgangssituation: Der Standort der KJFE ist die zentrale Ressource im Fördergebiet und im östlichen Sozialraum II, um für die Zielgruppe der 13-17-jährigen regelfinanzierte Jugendfreizeitaktivitäten nach fachlichen Standards (§ 11 SGBVIII) zu gewährleisten. Das Objekt Urbanstr. 43/44 (in Besitz des JA) ist dringend sanierungsbedürftig. Der Jugendeinrichtung fehlt es an adäquaten Projekt- und Bewegungsräumen. Im Auftrag des JA wird derzeit eine Wirtschaftlichkeitsprüfung/Bausubstanzgutachten für das Objekt durchgeführt (Finanzierung Programm Städtebaulicher Denkmalschutz). Das JA hat der KJFE die 3. Etage des Gebäudes zur Zwischennutzung zur Verfügung gestellt.

Lösungsansatz/Umsetzungsstrategie: *Sicherung des Standortes drehpunkt durch Umbau des Objektes Urbanstraße 43/44*

- Eine Antragstellung bei dem Förderprogramm „Infrastrukturmaßnahmen in Stadterneuerungsgebieten“ durch das JA ist vorgesehen. Eine Umsetzung der Baumaßnahme wird voraussichtlich ab 2017/2018 durchgeführt.

Verantwortlich: JA

III.II Arbeit und Wirtschaft

A) Entwicklungen seit 2013

- Im Oktober 2014 wurden **Beschäftigungs- und Förderprogramme für Migrant*innen beendet**, die seit 2008 im Rahmen von Lotsenprojekten im Nachbarschaftstreff durch VIA durchgeführt wurden. Der Grund dafür war, dass die Begleitung der Maßnahmen mit 8-10 Fördernehmer*innen zusätzliche Personalressourcen erfordert, die im Rahmen der QM-finanzierten Nachbarschaftsarbeit kaum zu leisten sind. Im Rahmen eines Kooperationsvertrages zwischen VIA und NHU werden jedoch weiterhin vereinzelt Mitarbeiter*innen im Rahmen von Beschäftigungsverhältnissen in die Nachbarschaftsarbeit eingebunden.
- Seit Januar 2015 wird das QM finanzierte Projekt **„Berufsorientierung im Kiez“** durch Stiftung Bildung und Handwerk Nord (ehem. FAA Nord) im Rahmen des Netzwerkfonds weiterentwickelt. Im Fokus stehen die individuelle Beratung von schwervermittelbaren Jugendlichen im Übergang Schule - Beruf / Hochschule und die Vermittlung in Praktika und Ausbildungsplätze. Die KJFE *drehpunkt* bleibt wichtigster Kooperationspartner im Fördergebiet zur Vermittlung von Jugendlichen in das Projekt. Das Projekt läuft Ende 2016 aus.
- Die **Albrecht-von-Graefe-Schule** im direkten Einzugsgebiet zur Düttmann-Siedlung ist der zentrale Bildungspartner, um Jugendliche durch duales Lernen an praxisnahe Bereiche hinzuführen, die mit arbeitsmarktrelevanten Inhalten verknüpft sind. Die Schule hat sich in den letzten zwei Jahren als starker Partner am Bildungsnetzwerk Graefekiez beteiligt. In Kooperation mit dem Jobcenter FRIEDRICHSHAIN-KREUZBERG hat die Schule Ende 2014 eine Job-Messe und eine Jugendkonferenz durchgeführt.

B) Schlüsselprojekte

- Seit 2012 konnten im Projekt „Graefe-Süd-Töchter“ Mädchen und junge Frauen aus Familien mit Migrationshintergrund in Mini-Projekten ihre Interessen und Fähigkeiten innerhalb ihres sozialen Kontextes ausprobieren. 30 Mädchen und junge Frauen wurden im Rahmen des Projektes erreicht, wobei sich 8 Teilnehmerinnen kontinuierlich engagierten. Die 3-jährige Förderung durch das BAMF endet im August 2015. Um die Kerngruppe weiterhin in Projekte einzubinden und Impulse für ihre berufliche Zukunft zu setzen, konnte der Träger VIA erfolgreich eine Förderung durch die Türkische Gemeinde in Deutschland - Programm Kultur macht stark - erzielen.

C) Ziele, Handlungserfordernisse, Lösungsansätze und Umsetzungsstrategien

Ziel 1: Lokale Wirtschaft / im Gebiet tätige Unternehmen engagieren sich im Fördergebiet

Handlungserfordernis: Aktivierung ungenutzter Ressourcen und Synergieeffekte von Unternehmen in den Themenfeldern Arbeit, Bildung und Soziales

Ausgangssituation: Das im Fördergebiet ansässige Gewerbe besteht ausschließlich aus Dienstleistungsunternehmen. In der Randbebauung befindet sich die Deutsche Rentenversicherung Bund als größtes Unternehmen sowie seit November 2014 eine Filiale der Supermarktkette Biocompany. Weiterhin sind im Altbauregel zwei etablierte Gastronomieunternehmen sowie Kleingewerbe (Kiosk, Second-Hand) angesiedelt. Als relevantes Unternehmen ist noch der von Bewohner*innen stark frequentierte Discounter Netto gegenüber dem Fördergebiet zu nennen. Die wichtigsten im Gebiet tätigen Dienstleister sind ImmoBa Liegenschaften GmbH (Immobilien, Asset- und Fondsmanagement) sowie AURAG (Immobilienmanagement/Verwaltung). Die soziale Einbindung von Wirtschaftsunternehmen fokussierte sich bislang hauptsächlich auf immoBa. Als Erfolge in der Zusammenarbeit sind die langfristig und kostenneutral zur Verfügung gestellten und Instand gehaltenen Räume sowie die Kofinanzierung von Personal für die Nachbarschaftsarbeit zu nennen.

Lösungsansatz/Umsetzungsstrategie: *Ermittlung und Nutzen von Potentialen, Interessen und Ressourcen der oben genannten Dienstleister für das Fördergebiet*

Folgende Handlungsschritte sind erforderlich:

- 1) Recherche bisheriger Spenden- und Sponsoring-Schwerpunkte der o.g. Unternehmen und möglicher Bereitstellung von Praktikums - und Ausbildungsplätzen.
- 2) Konzeptionierung einer lokalen Umsetzungsstrategie in den Themenfeldern Arbeit, Bildung und Soziales zur Einbindung der o.g. Unternehmen
- 3) Kontaktaufnahme/Gesprächsinitiierung und Gesprächsführung mit Verantwortlichen der o.g. Unternehmen
- 4) Erarbeitung einer lokalen Image- und Beziehungspflege für engagierte Unternehmen; Erörterung einer lokalen Vernetzung der Unternehmen (Win-win-Situation eruieren)

Verantwortlich: QM

Partner: AURAG, Deutsche Rentenversicherung Bund, Supermarktfiliale Biocompany, Discounter Netto

Ziel 2: Das Fördergebiet Düttmann-Siedlung wird als integrativer Bestandteil des Graefekiezes wahrgenommen

a) Handlungserfordernis: Der Fokus der Vernetzung von Gewerbe und Bürger*innen im Graefekiez wird auf die Düttmann-Siedlung ausgeweitet

Ausgangssituation: Das Fördergebiet Düttmann-Siedlung und das Altbauggebiet Graefekiez bilden den lebensweltlich orientierten Sozialraum (LOR). Die wohnräumliche Segregation des Neubaugebietes (QM-Fördergebiet) mit einer im Vergleich zum restlichen Graefekiez wirtschaftlich schwachen Bevölkerungsstruktur erschwert die Umsetzung eines sozialräumlich verzahnten Konzeptes der Vernetzung von Gewerbetreibenden und Bürger*innen. Das gründerzeitliche Altbauggebiet außerhalb der Düttmann-Siedlung ist ein gewachsener Mittelschichtkiez, der durch private Investitionen einem starken Aufwertungsprozess unterliegt. Die lokale Wirtschaft besteht hauptsächlich aus Gastronomie im mittleren und hohen Preissegment. Gemeinwesen orientierte Initiativen von Gewerbetreibenden und Bürger*innen werden durch die Stadtteilarbeit des NHU begleitet und beziehen sich hauptsächlich auf das Altbauggebiet. Ein vom NHU durchgeführtes Bürgerforum Graefekiez in 2012 gab Impulse für vernetzte Aktionen im Rahmen der Themenfelder „Bildung“ und „Soziales“, die auch durch das QM aufgegriffen wurden, hatten jedoch keine langfristige Verankerung der Zusammenarbeit zur Folge.

Lösungsansatz/Umsetzungsstrategie: *Durch eine inhaltliche Neuausrichtung der Stadtteilarbeit im NHU wird die Verzahnung des Neubau- und Altbauggebietes gefördert*

Folgende Handlungsschritte sind erforderlich:

- 1) Klärung von Anknüpfungsmöglichkeiten von Gewerbetreibenden im Graefekiez an das Fördergebiet Düttmann-Siedlung;
- 2) Erörterung, Konkretisierung und ggf. Umsetzung konkreter Handlungsansätze, die die Düttmann-Siedlung in den Fokus der Gewerbevernetzung rückt.

Verantwortlich: NHU (Stadtteilarbeit), QM organisiert Fachgespräch(e) / Konkretisierung von Handlungsansätzen/Aufgaben nach den Fachgesprächen.

Ziel 3: Informationen zu Praktika, Ausbildungs- und Weiterbildungsmöglichkeiten sind niedrigschwellig zugänglich

- a) **Handlungserfordernis: Aufbau von Kooperationsstrukturen, die Jugendlichen und Erwachsenen den Zugang zu Praktika, Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten niedrigschwellig ermöglichen.**

Ausgangssituation: Informationen zu Praktika, Ausbildungsplätzen und Weiterbildungsangeboten erreichen die Zielgruppen im Fördergebiet unzureichend. Bei der Planung von Berufswegen fehlen Jugendlichen und Eltern, insbesondere aus sozialbenachteiligten Familien, oftmals Kenntnisse des dualen Ausbildungssystems und Vorstellungen von möglichen Berufsperspektiven.

Lösungsansatz/Umsetzungsstrategie:

Die Umsetzungsstrategie umfasst folgende Möglichkeiten:

- a) Einen niedrigschwelligen Ansatz wird durch die ab 15. Oktober 2015 eingerichtete Jugendberufsagentur forciert, die Leistungen des JobCenters, der Agentur für Arbeit sowie des JA unter einem Dach vereint und durch sog. BSO-Teams Schulen einbindet. Das Ziel der Jugendberufsagentur ist es, junge Menschen unter 25 Jahre zu unterstützen eine realistische Zielperspektive zu entwickeln.

Der Erfolg der Jugendberufsagenturen bleibt abzuwarten. Das QM sieht weiteren Handlungsbedarf in der Weiterführung von „BIK – Berufsorientierung im Kiez“ zur Begleitung von schuldistanzierten Jugendlichen.

- b) Kiezbezogen sollte die Zusammenarbeit der Albrecht-von-Graefe-Schule mit der KJFE drehpunkt und dem Elternbeauftragten eine Möglichkeit bieten, das duale Ausbildungs-System der Schule durch konkrete Veranstaltungen im Nachbarschaftstreff zu bewerben

Verantwortlich: Bildungsnetzwerk Graefekiez

Partner: Albrecht-von-Graefe-Schule, KJFE drehpunkt, Leitung Nachbarschaftstreff am Werner-Düttmann-Platz; Elternbeauftragter

III.III Nachbarschaft (Gemeinwesen, Integration)

A) Entwicklungen seit 2013:

- Seit Mitte 2014 **Neuausrichtung der Nachbarschafts- und Gemeinwesenarbeit**, verbunden mit der Beendigung der im Nachbarschaftstreff angesiedelten Fördermaßnahme „Bürgerlotsen“ im Rahmen des zweiten Arbeitsmarktes sowie eines Personalwechsels der Stelle der/s Nachbarschaftsbeauftragte/n. Fokussierung der Gemeinwesenarbeit auf die Schaffung von Begegnungsräumen von Menschen unterschiedlicher sozialer Schichten und kulturell-religiöser Hintergründe sowie die Förderung von Aktionsräumen, die Eigeninitiative und solidarisches Handeln stärken. Impulse gab es hierbei auch durch Bewohnerinitiativen, die den Aktionsfonds nutzten.
- **Weiterhin starke Nachfrage nach Sozialberatung:** Die im Nachbarschaftstreff täglich durchgeführte, niedrigschwellige Sozialberatung erfährt weiterhin eine hohe Nachfrage von sozial benachteiligte Migrant*innen und prägt an vielen Tagen die Atmosphäre im Nachbarschaftstreff.

B) Schlüsselprojekte:

- **Koordination der Gemeinwesenarbeit im Nachbarschaftstreff** (01.01.2015-31.12.2016): Dieses Projekt wird finanziert über Mittel des Projektfonds im Rahmen eines Leistungsvertrags zwischen dem BA/Soziales und VIA. Ziele des Projektes sind die Schaffung von Begegnungs-, Dialog- und Aktionsräumen im Nachbarschaftstreff und die Förderung von ehrenamtlichem Engagement. KURA übernimmt seit Oktober 2014 die Kofinanzierung der Personalstelle der Nachbarschaftsbeauftragten, wodurch die Stelle auf 30 Std./Woche aufgestockt werden konnte. Eine langfristige Kofinanzierung durch die KURA wurde zugesichert.
- **Umbau des Nachbarschaftstreffs am Werner-Düttmann-Platz:** Der Umbau wird über Mittel des Baufonds finanziert. Die vorgesehene Umsetzung ist wie folgt zu datieren: 2015 die Planung und 2016 der Umbau. Bauherr der Maßnahme ist KURA. Ziele des Bauvorhabens sind die Erhöhung der Qualität der Nachbarschaftsarbeit, eine optimale Raumnutzung, die Schaffung eines separaten Beratungsraumes und die verbesserte Außenwirkung des Treffpunktes. Eine mietfreie, langfristige Nutzung der Räume als Nachbarschaftstreff und die Übernahme der Betriebskosten wurden durch KURA zugesagt.

C) Ziele Handlungserfordernisse, Lösungsansätze und Umsetzungsstrategien

Ziel 1: Die Nachbarschafts- und Gemeinwesenarbeit ist nachhaltig und mit adäquater räumlicher Infrastruktur am Werner-Düttmann-Platz verankert

a) Handlungserfordernis: Profil-Stärkung der Angebote im Nachbarschaftstreff sowie der damit verbundenen Leitungs- und Koordinationsaufgaben

Ausgangssituation: Die Angebote im Nachbarschaftstreff werden getragen durch Initiativen, Vereine, Mitarbeiter*innen des zweiten Arbeitsmarktes (NHU) und ehrenamtlichem Engagement. Der hohe Beratungsbedarf wird durch den Elternbeauftragten (NHU), über Stellen des zweiten Arbeitsmarktes und durch ehrenamtliches Engagement aufgefangen. Der in 2015 durchgeführte „Alltagsdialog“ (Aktionsfonds), die im Sommer vorgenommene Erweiterung des Nachbarschaftscafés auf dem Werner-Düttmann-Platz und aufsuchende Nachbarschaftsarbeit sind als Ansätze zu bewerten, den Personenkreis der Nutzer*innen des Treffpunktes zu erweitern. Die Nachbarschaftsbeauftragte ist Ansprechperson für die Nutzung des Treffpunktes und übernimmt die Koordination der Angebote.

Lösungsansatz/Umsetzungsstrategie: *Im Rahmen des Verstetigungsprozesses der Nachbarschafts- und Gemeinwesenarbeit wird das Stellenprofil der Nachbarschaftsbeauftragten auf eine Leitungs- und Koordinationsfunktion fokussiert und die Angebotsstruktur in den Räumen erweitert und gestärkt. Der Nachbarschaftstreff soll langfristig zum Ankerpunkt für aktive Nachbarschaft im Gebiet werden*

Folgende Handlungsschritte sind erforderlich:

- 1) Durchführung von Fach- und Kooperationsgesprächen zur Abstimmung eines gemeinsamen Vorgehens für die Verankerung der Personalstelle: Leitung und Koordination des Nachbarschaftstreffs
- 2) Erweiterung der Öffnungszeiten und der Angebotsstruktur im Nachbarschaftstreff im Rahmen der Vorgaben von BA /Soziales (Produktzählung), um mehr Bewohner*innen anzusprechen und einzubinden
- 3) Notwendigkeit der Aufstockung der Personalstunden, da umfangreichere Leitungs- und Koordinationsaufgaben bevorstehen
- 4) Profilschärfung der Leitungs- und Koordinationsaufgaben durch eine externe Prozessbegleitung, als Unterstützung für eine optimale Planung der Nachbarschaftsarbeit sowie der Angebots- und Zielgruppenerweiterung. Die Prozessbegleitung fördert eine Struktur für die Verankerung der Nachbarschaftsarbeit.

Verantwortlich: BA/Soz

Partner: VIA, KURA, SenStadtUm, BA/Soz, QM (Projektfonds)

b) Handlungserfordernis: Konzeptionelle Einbindung der Räumlichkeiten Urbanstr. 48e (ehem. Kindertreff) in die Nachbarschafts- und Gemeinwesenarbeit sowie bedarfsgerechte Ausstattung

Ausgangssituation: Die Räume (Urbanstr. 48e) liegen in unmittelbarer Nähe zum Nachbarschaftstreff. Sie werden bis Ende 2015 im Rahmen von geförderten Projekten und im Kontext ehrenamtlicher Arbeit für Angebote für Kinder im Alter von 5 - 7 Jahren genutzt. (siehe Seite 10 / Ziel 1 / HE a) / Ausgangssituation) Mit der Beendigung des Projektes Kinderlabor (QFIII) endet die pädagogische Arbeit mit Kindern und die Koordinationsleistung der Nutzer*innen für die Räume. Im Falle der Nichtübernahme der Räume durch das JA stehen diese für die Nachbarschaftsarbeit zur Verfügung.

Lösungsansatz/Umsetzungsstrategie: *Übertragung der Organisation der Räume an VIA (Nachbarschaftstreff) im Rahmen des Leistungsvertrages mit BA/Soz. und Erstellung eines Raumnutzungskonzeptes für die Nachbarschaftsarbeit*

Folgende Handlungsschritte sind erforderlich:

- 1) Übertragung der Räume (Urbanstr. 48e) an BA/Soz für die Nachbarschafts- und Gemeinwesenarbeit
- 2) Erstellung eines Nutzungskonzeptes für die Räume im Rahmen der Nachbarschaftsarbeit
- 3) Ausstattung der zusätzlichen Räume (Urbanstr. 48e) im Rahmen des Nutzungskonzeptes

Verantwortlich: BA/Soz, VIA

Partner: KURA, QM (Projektfonds)

Ziel 2: Eine Nachbarschaftskultur der Begegnung fördert Potentiale im Kiez

a) Handlungserfordernis: Stärkung von Veranstaltungstraditionen und bisherigen Ansätzen einer intergenerativen Nachbarschaftskultur des Miteinanders von Bewohner*innen unterschiedlicher sozial-kultureller Hintergründe

Ausgangssituation: Bislang identifizieren sich mit dem Nachbarschaftstreff hauptsächlich geschlossene Gruppen aus arabisch-, kurdisch-, türkisch-, bosnischsprachigen Communities. Auch Ansätze von Seniorenarbeit finden innerhalb der Sprach-Communities statt. Veranstaltungen im Fördergebiet werden nur selten über den Tellerrand des Neubaugebietes hinaus wahrgenommen. In 2015 forcierte erfolgsversprechende Ansätze, eine vielfältige Nachbarschaft in den Fokus zu rücken, waren die Veranstaltungsreihe „Alltagsdialog“ (Aktionsfonds), die Dütti-Doku (interaktive Webseite), an der sich Anwohner*innen beteiligten, Kulturfeste auf dem Werner-Düttmann-Platz und aufsuchende Nachbarschaftsarbeit. Die TDS beteiligt sich traditionell am GraefeSommerfest, das seit vier Jahren auf dem Gelände der Kinderfreizeiteinrichtung Graefe-Kids stattfindet und Menschen verschiedener gesellschaftlicher Schichten aus dem Graefekiez erreicht.

Lösungsansatz/Umsetzungsstrategie1:

Die Umsetzungsstrategie umfasst folgende Möglichkeiten:

- a) Die Weiterentwicklung von verschiedenen Veranstaltungsformaten bringt eine Nachbarschaftskultur der Begegnung zum Tragen und fördert die Attraktivität von Begegnungs- und Veranstaltungsräumen
- b) Durch die verstärkte Einbindung der Potentiale im Neu- und Altbaugebiet (Bewohner- und Bürgerengagement, Schulen und Gewerbetreibenden) gewinnen Begegnungsorte an Anziehungskraft
- c) Einbindung von Senior*innen in die Nachbarschaftsarbeit

Verantwortlich: QM (Projektfonds)

Partner: TDS; Bildungsnetzwerk Graefekiez; VIA (Nachbarschaftstreff)

Lösungsansatz/Umsetzungsstrategie2: Weiterentwicklung der Dütti-Doku zur Sichtbarmachung von Bewohner-Engagement und Vielfalt im Fördergebiet (siehe Seite 23 / Schlüsselprojekt)

Folgende Handlungsschritte sind erforderlich:

- 1) Mittelakquise zur Erweiterung der Dütti-Doku als Plattform für Bürgerengagement
- 2) Schulung eines Kern-Teams von Bewohner*innen in Medienkompetenz (Radio, Internet und Fotografie)
- 3) Begleitung von Bewohner*innen bei der Weiterentwicklung der Dütti-Doku als Plattform, auf der sich Anwohner*innen mit ihren Interessen, Engagement und Biografien vorstellen

Verantwortlich: KiezFM / QM (Unterstützung bei der Mittelakquise)

Partner: KURA / AURAG (Kofinanzierung), Graefe-Girls (VIA)

Ziel 3: Infrastrukturelle Stärkung des im Fördergebiet verankerten Migrantinnenvereins

Handlungserfordernis: Die Ehrenamtsstrukturen im Türkischen Frauenverein Berlin e.V. sind gestärkt

Ausgangssituation: Der Türkische Frauenverein ist der einzige strukturell verankerte Migrantinnenverein im Fördergebiet und als Partner der Gebietsentwicklung seit vielen Jahren in der TDS und im QR aktiv (siehe IHEK S. 4). Es werden verschiedene bedarfsorientierte, sozial-kulturelle und bildungsorientierte Integrationsmaßnahmen für Migrantinnen umgesetzt (Alphabetisierungs- und Deutschkurse, Hausaufgabenhilfe, Veranstaltungen und Treffpunkte für Frauen). Ein großer Teil der Arbeit wird durch ehrenamtliches Engagement geleistet. Die Innenausstattung der Räume ist veraltet und wird der intensiven Nutzung nicht gerecht. Es fehlt an Abstellmöglichkeiten für Arbeitsmaterialien der Gruppen. Für die in den Vereinsräumen ehrenamtlich geleisteten Gruppenangebote werden unterschiedliche Sachmittel benötigt.

Lösungsansatz/Umsetzungsstrategie: Aufwertung der Gemeinschaftsräume des Türkischen Frauenvereins als räumlich attraktive Anlaufstelle für ehrenamtliche Arbeit

- Ausstattung der Gemeinschafts-Räume anhand der Bedarfslage; Erarbeitung eines ausdifferenzierten Raumnutzungskonzeptes für die Gemeinschaftsräume mit den Nutzer*innen; Finanzierung und Umsetzung des Raumnutzungskonzeptes

Verantwortlich: Türkischer Frauenverein

Partner: QM (Beratung und Begleitung, Projektfonds)

III.IV Öffentlicher Raum

A) Entwicklungen seit 2013

- Verbesserung der Qualität des Wohnumfeldes und des Wohnraumes in der größten privaten Wohnanlage im Fördergebiet als Resultat von Sanierungsmaßnahmen und Investitionen durch KURA. Die Steigerung der Attraktivität der Wohnsiedlung und der gleichzeitig wachsende Druck auf dem Wohnungsmarkt führen in einem stetigen Prozess der Verdrängung von einkommensschwachen Haushalten. Hier zeigt sich ein **politischer Handlungsbedarf um die Verdrängung von sozial und politisch benachteiligten Bewohner*innen aufzuhalten**, der weit über die Instrumente und Gestaltungsmöglichkeiten des Quartiersverfahrens hinausreicht.

B) Ziele, Handlungserfordernisse, Lösungsansätze und Umsetzungsstrategien

Ziel 1: Die Aufenthaltsqualität von Freiflächen im Fördergebiet ist verbessert

a) Handlungserfordernis: Aufwertung der Spiel- und Aufenthaltsfläche auf dem Gelände der AURAG

Ausgangssituation: Die zweitgrößte Wohnanlage im Fördergebiet ist in Besitz und in Verwaltung von AURAG Immobilienverwaltung GmbH. Während immoba/vabene (Verwaltung der größten Wohnanlage im Gebiet) seit Jahren als Partner der Gebietsentwicklung eingebunden ist, konnte AURAG bisher nicht als Partner gewonnen werden. Zwischen dem von AURAG verwalteten Grundstück und dem Grundstück von KURA/Immoba besteht inzwischen ein großer qualitativer Unterschied hinsichtlich der Instandhaltung und Pflege von Freiflächen. Dies wurde bei Kiezrundgängen mit dem Quartiersrat ausdrücklich hervorgehoben. Insbesondere eine im Hinterhof befindliche geschützte Aufenthaltsfläche für Kinder und Eltern mit defekten Spielgeräten kann als Brachfläche bewertet werden.

Lösungsansatz/Umsetzungsstrategie: *Eine verbesserte Zusammenarbeit mit AURAG forciert die Aufwertung der Spiel- und Aufenthaltsflächen*

Folgende Handlungsschritte sind erforderlich:

- 1) Kooperationsgespräch mit dem Eigentümer zur Erörterung von Planungsvorhaben und Handlungserfordernissen auf dessen Grundstück
- 2) Identifikation von Schnittstellen der Zusammenarbeit und Unterstützungsanliegen
- 3) Einbindung des Quartiersrates, um Handlungserfordernisse, Herausforderungen und Planungsvorhaben zu erläutern und die Zusammenarbeit zu stärken

Verantwortlich: AURAG

Partner: QM (Organisation und Dokumentation der Kooperationsgespräche, bei Bedarf: Projektfonds)

b) Handlungserfordernis: Aufwertung der Aufenthaltsqualität von Spiel- und Freiflächen auf dem Gelände (KURA I-VI)

Ausgangssituation: Das Wohnumfeld der größten privaten Wohnanlage im Quartier ist zum einen geprägt durch viel genutzte Spielflächen für Kinder im Alter von 4-7 Jahren mit Parkbänken für Eltern, mehr oder weniger ungenutzte Sportflächen (Tischtennis, Bouffläche) und dem Werner-Düttmann-Platz inmitten des Neubaugebietes. Der Platz ist tagsüber Aufenthaltsort von Bewohner*innen (Kindern, Erwachsenen), jedoch wird aufgrund der Lage (umrandet von Wohnblöcken) darauf geachtet, dass die Ruhezeiten eingehalten werden. Ausnahmegenehmigungen für Feste wurden bislang problemlos erteilt. Der Bedarf der Aufwertung von Spiel- und Aufenthaltsflächen wurde seitens des QR festgestellt. Durch die in den letzten Jahren veränderte Bewohnerstruktur ist der Bedarf an Fahrradständern erheblich gestiegen und wird immer wieder zum Thema.

Lösungsansatz/Umsetzungsstrategie: Umsetzung von kleinteiligen Baumaßnahmen zur Aufwertung der Aufenthaltsqualität im Gebiet der KURA I-VI

- Kooperationsgespräch mit dem Eigentümervertreter zur Erörterung von Planungsvorhaben in Bezug auf den Werner-Düttmann-Platz, hochfrequentierter Spielflächen und abgenutzter Sport- und Freiflächen; Erörterung von Handlungserfordernissen und Problemlagen, sowie Identifikation von Schnittstellen der Zusammenarbeit und Fördermöglichkeiten.

Verantwortlich: KURA/immoba; QM (Kooperationsgespräche, Projektfonds)

c) Handlungserfordernis: Orientierungs- und Leitsystem zur besseren Außendarstellung der im Fördergebiet vorhandenen Aufenthaltsorte, Einrichtungen, Angebote und Mitmachmöglichkeiten

Ausgangssituation: Bestehende Strukturen und Angebote im Fördergebiet sind nicht ausreichend im Quartier bekannt und zu wenig sichtbar. Anwohner*innen aus dem Altbauriegel finden kaum in den Neubauteil des Fördergebietes. Die Düttmann-Siedlung ist für Nachbar*innen aus dem umliegenden Altbaukiez kein Ort, der aufgesucht wird, da er nicht als kultureller Bestandteil des Graefekiezes wahrgenommen wird. Um die Bekanntheit der bestehenden sozialen Infrastruktur zu erhöhen ist ein attraktives, im öffentlichen Raum sichtbares Orientierungs- und Leitsystem erforderlich.

Lösungsansatz/Umsetzungsstrategie: Entwicklung eines bei den Trägern verankerten Orientierungs- und Leitsystems für Orte, Angebote und Mitmachmöglichkeiten

Konzeptentwicklung eines bedarfsgerechten „Orientierungs- und Leitsystems“ im Fördergebiet mit Partnern der Gebietsentwicklung, vor Ort tätigen Akteuren und im Gemeinwesen engagierten Bewohner*innen; Klärung und Abstimmung der Verankerungsmöglichkeiten und der Verantwortungsübernahme der Wartung und Aktualisierung; Einbindung von Bewohner*innen in den Gestaltungsprozess

Verantwortlich: KURA, AURAG, Natur- und Grünflächenamt; ggf. Fachbereich Tiefbau; Kitas Eigenbetrieb, evtl. Schulen, NHU, VIA, QR, QM (Projektfonds)

Partner: s.o.

d) Handlungserfordernis: Sicherung u. Steigerung der Aufenthaltsqualität der öffentlichen Freifläche (Spielgelände Graefestraße) im Fördergebiet

Ausgangssituation: Die durch das Programm „Wohnumfeld West“ in 2006/2007 sanierte Spiel- und Sportfläche wird hochfrequentiert von Kindern, Kinderläden, Kitas und Schulen genutzt, weist inzwischen jedoch erhebliche Mängel auf. Das Dach eines schattenspendenden Pavillons mit Sitzgelegenheiten wurde aufgrund von Mängeln demontiert. Eine Drehscheibe, bei der Sanierung technisch überholt, wurde aufgrund von Sicherheitsmängeln abgebaut. Es fehlen Spielgeräte für Kinder.

Aufgrund der derzeitigen Planungssituation (Geplanter Umbau des jugendamtseigenen Objektes Urbanstraße 43/44; geplanter Bau einer Kita auf dem Gelände des Ökogartens) ist trotz Bedarf keine Planungssicherheit für die Gestaltung der Freifläche gegeben.

Lösungsansatz/Umsetzungsstrategie: Klärung der Situation: Aufwertung des öffentlichen Spielplatzes in der Graefestraße durch zusätzliche Spielgeräte und Sitzgelegenheiten

Verantwortlich: BA Natur- und Grünflächenamt / JA

Partner: QM (ggf. Projektfonds)

III.V Beteiligung, Vernetzung und Einbindung der Partner

A) Entwicklungen seit 2013

Beteiligung

- Für die **Neubesetzung der Bewohnergremien** im Oktober 2014 konnten durch Ansprache im Öffentlichen Raum (QM-Mobil) insgesamt 30 Bewohner*innen gewonnen werden. Die Zusammensetzung der Bewohnergremien zeigt, dass sich im QR viele neu zugezogene Bewohner*innen engagieren, während in der AJ hauptsächlich Anwohner*innen mitwirken, die schon länger im Gebiet aktiv sind. Der Anteil an Migrant*innen in der AJ liegt bei 80%, der Anteil von Migrant*innen im Quartiersrat liegt bei 40%.

Vernetzung und Einbindung der Partner

- Das stärkste Netzwerk im Rahmen der Gebietsentwicklung ist die **TDS**. Teilnehmer*innen treffen sich im sechswöchigen Rhythmus. Ende 2014 wurden von den teilnehmenden Trägern und Akteuren folgende mittelfristige Handlungserfordernisse formuliert: Gemeinsame Fortbildungen und Einbindung zusätzliche Fachressourcen in den Netzwerkverbund; Die Zusammenarbeit unter der Prämisse des gemeinsam verabschiedeten Leitbildes „Aktive Nachbarschaft“ zur Förderung der Eigenverantwortung und Eigeninitiative von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen; Umsetzung gemeinsamer Aktionen, die das Miteinander in der Nachbarschaft fördern.
- Als **Partner für politische Bildungsarbeit** im sozialräumlichen Kontext der Düttmann-Siedlung konnte der Verein KigA gewonnen werden. Seine Kompetenzen liegen bei den Themenfeldern Rassismus, Antisemitismus, Anti-Islamismus. Er wird im Rahmen des Modellprojektes „Akteure der Jugendbildung stärken - Jugendliche vor Radikalisierung schützen“ in der Düttmann-Siedlung Ressourcen einbringen.
- Das **Bildungsnetzwerk Graefekiez** besteht als „junges“ Netzwerk seit Oktober 2013 und ist aus der Bildungsinitiative um die Lemgo GS hervorgegangen. Hauptziel des Netzwerkes ist die Stärkung des Bildungsstandortes Graefekiez. Startschuss für die Neuformierung des Bildungsnetzwerkes war eine Akteurs-Analyse (August /September 2013). Im Oktober 2013 wurde mit 24 formalen und non-formalen Bildungsakteuren ein Auftaktworkshop durchgeführt. Seit Januar 2014 forciert eine Koordinierungsgruppe aus Netzwerkpartner*innen die Arbeit des Netzwerkes, organisatorisch und inhaltlich unterstützt durch eine Prozessmoderation. Durch Leitungswechsel bei vier zentralen Bildungspartnern des Netzwerkes in 2014 wurde eine kontinuierliche Netzwerkarbeit erschwert.

B) Schlüsselprojekte

Beteiligung

Bei der Entwicklung der **Web-Dokumentation „Dütti-Doku“** (www.duetti-doku.de) wurden Bewohner*innen aus dem Fördergebiet durch Methoden des Bürgerjournalismus beteiligt. Im Rahmen eines zwei-monatigen Workshops mit Bewohner*innen und Akteur*innen aus der Düttmann-Siedlung wurde unter Federführung des Teams von KiezFM eine Webdokumentation mit Audiointerviews und Fotos erstellt. Bewohner*innen kommen zu Wort und erzählen über sich und ihre Erfahrungen in ihrem Kiez. Vorgestellt werden bislang 10 Portraits von Menschen, die sich engagieren, von ihrem Kiez erzählen und aus ihren Lebensläufen berichten. Die Weiterentwicklung der „Dütti-Doku“ durch ein bewohnergetragenes Redaktionsteam wird angestrebt (siehe HF Nachbarschaft / Ziel 2 / Lösungsansatz 2, S. 18).

C) Ziele, Handlungserfordernisse, Lösungsansätze und Umsetzungsstrategien

Ziel 1: Die für das Fördergebiet zentralen Netzwerke für Gemeinwesen und Bildung sind langfristig verankert

a) Handlungserfordernis: Profilschärfung der TDS als gemeinwesen-orientiertes Netzwerk von Trägern im Graefekiez in Abgrenzung zum Bildungsnetzwerk Graefekiez

Ausgangssituation: Die TDS als langjährig, verankertes Netzwerk hat den Fokus seiner Arbeit auf dem Fördergebiet. Die Themen entstehen aus der Arbeit der vor Ort tätigen Träger und aus dem Austausch über aktuelle Entwicklungen im Fördergebiet. Die TDS hat in ihrer Zusammenarbeit einen interdisziplinären Ansatz. (Frühe Bildung, Jugendarbeit, Nachbarschafts- und Elternarbeit, Beratung und Bildung). Das Bildungsnetzwerk Graefekiez hingegen legt den Fokus auf die Förderung von Bildung und auf den gesamten Graefekiez, in dem die Bildungseinrichtungen angesiedelt sind. Im Bildungsnetzwerk entstehen die Schwerpunkte der Arbeit schwerpunktmäßig aus den Bedarfen der Schulen.

Lösungsansatz/Umsetzungsstrategie: Stärkung der Zusammenarbeit der TDS durch die Einbindung zusätzlicher Ressourcen, um den Bezug für das Gemeinwesen zu stärken und positive Entwicklungen zu fördern.

Die Umsetzungsstrategie umfasst folgende Möglichkeiten:

- a) Stärkung der Netzwerkpartner durch Optimierung vorhandener Ressourcen und Synergieeffekte im Rahmen der Zusammenarbeit bei folgenden Aufgaben: Förderung des Miteinanders in der Nachbarschaft; Förderung der Übernahme von Eigenverantwortung der Bewohner*innen; Sichtbarmachung der Zusammenarbeit des Netzwerkes im Fördergebiet;
- b) Erweiterung der TDS durch Einbindung zusätzlicher Fachressourcen aus dem BA und von freien Trägern im Rahmen von Problemlösungsstrategien für die Nachbarschafts- und Gemeinwesenarbeit
- c) Aufbau eines Geschäftsführenden Ausschusses als Steuerungsgremium für die Sitzungen

Verantwortlich: TDS

Partner: QM (Moderation, Impulsgeber; Unterstützung der Prozesse)

b) Handlungserfordernis: Konsolidierung des Bildungsnetzwerkes und Entwicklung einer abgestimmten Gesamtstrategie für die Zusammenarbeit der Bildungspartner im Graefekiez

Ausgangssituation: Derzeit geringe Beteiligung im und Identifizierung mit dem Bildungsnetzwerk seitens der institutionellen Bildungspartner im Kiez. Die Koordinierungsgruppe konzipiert und organisiert Maßnahmen, um das Bildungsnetzwerk Graefekiez zu stärken. Aufgrund der Entwicklungen in 2014 (Ausfall und Schulleitungswechsel von drei Schulen und einer Kita) konnte sich das Netzwerk bislang nicht adäquat konsolidieren. Eine Gesamtstrategie für die Zusammenarbeit der Bildungspartner im Graefekiez liegt noch nicht vor.

Lösungsansatz/Umsetzungsstrategie: Fortführung des Prozesses der Konsolidierung des Bildungsnetzwerkes Graefekiez durch die Erarbeitung eines gemeinsamen Leitbildes und Abstimmung von gemeinsamen Handlungsschwerpunkten

Die Umsetzungsstrategie umfasst folgende Möglichkeiten:

- a) Konkrete Ansprache der neuen Schulleitungen über Möglichkeiten der Mitarbeit, Interessen und Zeitressourcen; Auswertung und Anpassung der Struktur des Bildungsnetzwerkes an vorhandenen Ressourcen und Strukturen
- b) Erarbeitung einer Gesamtstrategie mit folgenden Schwerpunkten: Formulierung eines Leitbildes; Förderung von Bildungsübergängen zwischen Kita-Grundschule-weiterführende Schulen; Förderung der Elternpartizipation (vor allem im Kita-Bereich), mit dem Ziel/Vision der Schaffung einer sozial, solidarisch, gerechten Bildungslandschaft

Verantwortlich: JA

Ziel 2: Eine gemeinsame Handlungsstrategie vor Ort tätiger Akteure stärkt das Gemeinwesen und fördert eine Nachbarschaftskultur der Wertschätzung sowie Zivilcourage.

a) Handlungserfordernis: Zusammenarbeit der Akteure bei der Umsetzung aufeinander abgestimmter Handlungsstrategien im Umgang mit Gewalt und Delinquenz im Fördergebiet.

Ausgangssituation: Die Förderung der Eigenverantwortung von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen im Zusammenhang mit dem Umgang von Gewaltvorfällen im Fördergebiet und in den Einrichtungen waren zentrale Themen in den Sitzungen der TDS und im Quartiersrat in 2014 und 2015. Die Einrichtungen der Kinder-, Jugend-, Familien- und Nachbarschaftsarbeit richten ihre pädagogische Arbeit darauf aus, ein soziales Miteinander in ihren Einrichtungen zu fördern und bei Konflikten zu intervenieren, soweit es in ihrem Rahmen und Aufgabenbereich liegt. In Reaktion auf die häufige Konfrontation mit problematischem Verhalten von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen im Quartier (psychische und physische Gewalt, Delinquenz, Vandalismus) haben die Akteure vor Ort beschlossen, gemeinsame Handlungsstrategien zu erarbeiten und umzusetzen. In Abstimmung mit dem JA wurde auf der Gebietskonferenz im Dezember 2014 die Durchführung einer Strategien-Konferenz beschlossen, um aufeinander aufbauende Handlungsansätze vorzustellen und Unterstützungsstrukturen dafür zu vereinbaren.

Lösungsansatz/Umsetzungsstrategie 1: *Vorbereitung und Umsetzung einer „Strategien-Konferenz zur Entwicklung und Abstimmung gemeinsamer Handlungsansätze im Umgang mit Gewalt und Delinquenz in der Düttmann-Siedlung“ unter Federführung des JA*

Die Umsetzungsstrategie umfasst folgende Handlungsschritte:

- 1) *Durchführung von Arbeitsgruppen zur Erarbeitung von Handlungsansätzen im Vorfeld der Strategiekonferenz:* Vorherige Akteurs-Runden dienen dazu, die Problematik aus unterschiedlichen Perspektiven zu erläutern, gemeinsame Ziele zu formulieren und Handlungsansätze für gemeinsame Interventions- und Präventionsstrategien zu erarbeiten.
- 2) *Umsetzung der Strategiekonferenz:* Die vor Ort tätigen Akteure tragen die Ergebnisse ihrer Vorbereitung zu Interventions- und zu Präventionsstrategien vor und formulieren ihre Unterstützungsanliegen. Schnittstellen der Zusammenarbeit und bestätigte Unterstützungsaufträge werden konkretisiert, gemeinsame Handlungsstrategien formuliert und weitere Vereinbarungen getroffen.

Verantwortlich: JA

Partner: *Akteure aus der TDS:* JA (Regionaler Sozialer Dienst, Jugendförderung, Frühe Bildung und Erziehung, Jugendhilfe im Strafverfahren, Kinderschutz), KinderJugendGesundheitsdienst, KJFE Graefekids und drehpunkt; Familienbündnis, Nachbarschaftsbeauftragte, Elternbeauftragte, Kinderlabor; Kita Hasenheide, Gangway, KlGA e.V, Schulsozialarbeit (Lemgo-GS; Hermann-Hesse-Gymnasium); *Weitere Partner der Gebietsentwicklung:* KURA/immoba; Hausmeister, Vabene, Sicherheitsdienst, Polizei (Dienstgruppenleiter: DIR 5 Abschnitt 52/411, Kontaktbereichsbeamte; Präventionsbeauftragte); Lemgo-GS; Albrecht-von-Graefe-Schule; QM (Teilnahme an den Vorbereitungstreffen und Strategiekonferenz, Moderation TDS)

Lösungsansatz/Umsetzungsstrategie 2: *Aufgreifen der in der Strategie-Konferenz entwickelten und verabredeten Handlungsstrategien im Umgang mit Gewalt und Delinquenz*

Folgende Handlungsschritte sind erforderlich:

- 1) *Aufarbeitung der Ergebnisse* und Vereinbarungen der Strategiekonferenz im Rahmen der Netzwerkstrukturen (gemeinsame Handlungsansätze, Unterstützungsverabredungen und konkreten Vorhaben)
- 2) *Sicherung der Finanzierung* gemeinsam geplanter Vorhaben: Bedarfe bestehen voraussichtlich bei Prozessbegleitung, Qualitätssicherung, Öffentlichkeitsarbeit, ggf. Mediation, Unterstützung bei der Methodenwahl, Auswertung und Sicherung der Ergebnisse
- 3) *Erstellung eines Handlungs- und Ablaufplans* (Vereinbarungen von Zeitfenstern, Meilensteinen, Verantwortungsübernahme)

Verantwortlich: JA

III.V Beteiligung, Vernetzung und Einbindung der Partner

Partner: Akteure aus der TDS und dem Bildungsnetzwerk Graefekiez; KURA/immoba, vabene, Präventionsbeauftragte der Polizei; QM (Teilnahme, Moderation der TDS),

Lösungsansatz/Umsetzungsstrategie3: *Verankerung des gemeinsam verabschiedeten Leitbildes „Aktive Nachbarschaft“ zur Förderung der Eigenverantwortung und als gemeinsame und sichtbare Präventionsstrategie gegen Gewalt*

- Konkrete Einbindung des Leitbildes „Aktive Nachbarschaft“ als gemeinsame Präventionsstrategie in die Vorbereitung zur Strategiekonferenz der vor Ort tätigen Träger.
- Klärung des weiteren Umsetzungsprozesses im Rahmen der TDS; *Regelmäßiger Austausch in der TDS* zu Ansatzpunkten für das Leitbild in der praktischen Arbeit; Festlegung und Umsetzung gemeinsamer Methoden und Aktionen im Rahmen des Leitbildes; Auswertung von Herausforderungen, Grenzen und Lösungsansätzen;

Verantwortlich: JA; TDS

Partner: QM (Moderation der TDS), Projektfonds

IV. Fazit

Tabelle 5: Überblick der Ziele der Gebietsentwicklung
HF 1: Bildung, Ausbildung Jugend
- <u>Ziel 1: Bedarfsgerechte Strukturen zur Bildungsförderung sind im Fördergebiet verankert</u> - <u>Ziel 2: Standort der Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtung in der Urbanstraße 43/44 ist gesichert</u>
HF 2: Arbeit und Wirtschaft
- <u>Ziel 1: Lokale Wirtschaft / im Gebiet tätige Unternehmen engagieren sich im Fördergebiet</u> - <u>Ziel 2: Das Fördergebiet Düttmann-Siedlung wird als integrativer Bestandteil des Graefekiezes wahrgenommen</u> - <u>Ziel 3: Informationen zu Praktika, Ausbildungs- und Weiterbildungsmöglichkeiten sind niedrigschwellig zugänglich</u>
HF 3: Nachbarschaft (Integration, Gemeinwesen)
- <u>Ziel 1: Die Nachbarschafts- und Gemeinwesenarbeit ist nachhaltig und mit adäquater räumlicher Infrastruktur am Werner-Düttmann-Platz verankert</u> - <u>Ziel 2: Eine Nachbarschaftskultur der Begegnung fördert Potentiale im Kiez</u> - <u>Ziel 3: Infrastrukturelle Stärkung des im Fördergebiet verankerten Migrantinnenvereins</u>
HF 4: Öffentlicher Raum
- <u>Ziel 1: Die Aufenthaltsqualität von Freiflächen im Fördergebiet ist verbessert</u>
HF 5: Beteiligung, Vernetzung Einbindung der Partner
- <u>Ziel 1: Die für das Fördergebiet zentralen Netzwerke für Gemeinwesen und Bildung sind langfristig verankert</u> - <u>Ziel 2: Eine gemeinsame Handlungsstrategie vor Ort tätiger Akteure stärkt das Gemeinwesen und fördert eine Nachbarschaftskultur der Wertschätzung sowie Zivilcourage.</u>

Aus den im IHEK formulierten Zielen und Handlungserfordernissen sowie den daraus abgeleiteten Lösungsansätzen sind drei prioritäre Strategiefelder für eine nachhaltige Gebietsentwicklung hervorzuheben:

Strategiefeld 1: Schaffung von Begegnungs- und Beteiligungsräumen im Quartier zur Stärkung der Nachbarschaft

Maßgebende Rahmenbedingungen der nachbarschaftlichen Interaktion im Fördergebiet sind die geringe Gebietsgröße (Dorfstruktur), die Isoliertheit der Düttmann-Siedlung im umliegenden Graefekiez sowie das Nebeneinander von sozioökonomischen Bevölkerungsschichten und Sprach-Communities im Fördergebiet.

Die Schaffung von Begegnungs- und Beteiligungsräumen für Menschen unterschiedlicher Herkunft und gesellschaftlicher Milieus und die Stärkung von Strukturen, die vielfältige kultursensible Formen der Eigeninitiative ermöglichen sind hier als zentrale Handlungserfordernisse zu nennen.

Zur Stärkung der Potentiale aus der Nachbarschaft setzt das Quartiersmanagement richtungsweisende Impulse durch zusätzliche Mittelvergabe für die Weiterentwicklung von Begegnungs- und Beteiligungsformaten, die Anwohner*innen mit ihren Interessen und Fähigkeiten in die Nachbarschaftsarbeit einbinden und noch nicht erreichte Zielgruppen mobilisieren.

Strategisch steht die Verankerung des Nachbarschaftstreffs am Werner-Düttmann-Platz und somit auch die Verstetigung der Nachbarschafts- und Gemeinwesenarbeit im Fokus der Gebietsentwicklung. Durch die Sanierung, Erweiterung und Ausstattung der Räume im Rahmen des Quartiersmanagementverfahrens wird deren langfristige und bedarfsgerechte Nutzung für unterschiedliche nachbarschaftliche Aktivitäten ermöglicht. Rückenwind erfährt das Vorhaben durch die Mitwirkung und finanzielle Beteiligung der Eigentümer der größten

Wohnanlage im Fördergebiet. Mit der Zustimmung des Bezirksamtes / Fachbereich Soziales, die Leitung und Koordination des Nachbarschaftstreffs langfristig in den Bezirkshaushalt zu integrieren und dessen Umsetzung, kann die Nachbarschafts- und Gemeinwesenarbeit langfristig im Fördergebiet verankert werden.

Die Verstärkung der Nachbarschaftsarbeit trägt maßgebend zum Erhalt der Vielschichtigkeit der im Gebiet lebenden Bewohner*innen und zu einem Miteinander und Füreinander in der Nachbarschaft bei.

Strategiefeld 2: Stärkung von Strukturen der Zusammenarbeit und Einbindung der Netzwerke in die strategische Gebietsentwicklung

Zentraler Erfolgsfaktor für eine kontinuierliche Gebietsentwicklung ist eine gefestigte und aufeinander abgestimmte Zusammenarbeit der Akteure vor Ort. Die Stärkung der gewachsenen Netzwerkstrukturen und die Einbindung der Netzwerkpartner in die strategische Gebietsentwicklung hat somit hohe Priorität.

Von der kleinen Gebietsgröße und der langjährigen Zusammenarbeit der im Gebiet tätigen Akteure ausgehend, forcieren wir diesen Prozess durch: a) den kontinuierlichen Austausch über aktuelle, gebietsbezogene Entwicklungen; b) die Identifizierung gemeinsamer Themen; c) die Erarbeitung und Umsetzung abgestimmter Handlungsstrategien; d) die Schaffung von Synergieeffekten durch Kooperation; e) die Erarbeitung verbindlicher Strukturen der Zusammenarbeit und f) eine gemeinsame Außendarstellung der Netzwerkpartner.

Handlungsansätze, um die gebietsbezogene Netzwerkarbeit langfristig zu sichern sind: a) die Verankerung des Leitbildes „aktive Nachbarschaft“ mit den Akteuren vor Ort; b) die Erarbeitung und Verankerung eines Leit- und Orientierungssystems der Institutionen und Angebote im Quartier; c) die Weiterentwicklung einer geeigneten Netzwerkstruktur für eine strategische Zusammenarbeit der formalen und non-formalen Bildungspartner im Graefe-Kiez. Ein zusätzlicher Impuls setzt das Quartiersmanagement durch die Förderung der Zusammenarbeit der vor Ort tätigen Akteure im Rahmen des vom Quartiersmanagement angeschobenen Leitbildprozesses „Aktive Nachbarschaft“. Gemeinsame Aktionen zu gebietsrelevanten Themen sollen im Fördergebiet Aufmerksamkeit hervorrufen, um einer Nachbarschaftskultur der gegenseitigen Wertschätzung zu fördern.

Strategiefeld 3: Die Infrastruktur für Familien-, Kinder- und Jugendarbeit ist gestärkt

Vor dem Hintergrund der jungen Bevölkerungsstruktur und der hohen Anzahl sozioökonomisch benachteiligter Familien ist die Stärkung und Sicherung der sozialen Infrastruktur für Familien, Kinder und Jugendliche eine weitere Priorität in der Gebietsentwicklung.

Im IHEK formulierte Handlungserfordernisse in diesem Strategiefeld sind: a) der Bau eines Familienzentrums in unmittelbarer Nähe zum Fördergebiet b) der Erhalt und die Ausweitung der pädagogischen Nutzfläche für den Drehpunkt c) die Erweiterung der Kitaplätze d) Sicherung und Ausbau des elhana Lernpatennetzwerkes.

Die Verantwortung für den Ausbau und die nachhaltige Sicherung der Infrastrukturstandorte liegt beim BA /JA und ist im Rahmen der langfristigen Planung des BA vorgesehen. Die Verankerung des elhana Lernpatennetzwerkes wird durch den Träger elhana e.V. im Rahmen einer Förderung über den Projektfonds forciert.

Die Wahrnehmung des Fördergebietes Düttmann-Siedlung und seiner Bewohner*innen als integrativer Bestandteil des Graefekiezes ist ein Querschnittsthema im Rahmen der Gebietsentwicklung nach dem Motto des Leitbildes der Gebietsentwicklung „MITTEN DRIN STATT AUSSEN VOR“.

Bedarfsliste IHEK Quartiersgebiet Düttmann-Siedlung

HF 1 - Bildung, Ausbildung, Jugend				
Ausbau des Netzwerkes zur ehrenamtlichen Förderung von Grundschulkindern	<ul style="list-style-type: none"> - Professionalisierung der Koordinationsstruktur - Stärkung des Netzwerkes, Ausbau der Öffentlichkeitsarbeit, Gewinnung neuer Kooperationspartner und weiterer Lernpat*innen - Unterstützung der Ehrenamtsstrukturen durch Coachings, Schulungen 	2015-2017	Projektfonds, Bonusprogramm Schulen	<ul style="list-style-type: none"> - Siehe IHEK, S.13 - Projektstart am 01. Mai 2015, - Kooperation mit der Lemgo-Grundschule
Ausbau der Kita Urbanstraße 62 zu einem Familienzentrum	<ul style="list-style-type: none"> - Bau eines Familienzentrums in der Urbanstraße 62 - Räumliche Erweiterung von Kitaplätzen - Schaffung von zentralen Räumen für Familienbegegnung und Familienbildung 	ab 2017	Landesförderprogramme	<ul style="list-style-type: none"> - Siehe IHEK, S. 13 - Verantwortung: JA
Sanierung/ Umbau Objekt Urbanstraße 43/44	<ul style="list-style-type: none"> - Baumaßnahme zur Sanierung oder Neubau des Objektes Urbanstraße 43/44 <p>Langfristige Ziele sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> - der Erhalt und die Erweiterung des Standortes für Jugendförderung, Jugendbildung und Berufsförderung gemäß §11 SGB VIII - Angebote der Hilfen zur Erziehung (betreutes Wohnen) 	ab 2016	Finanzierung vorgesehen: Förderprogramm Infrastrukturmaßnahmen in Stadterneuerungsgebieten (SenStadtUm)	<ul style="list-style-type: none"> - Siehe IHEK, S. 14 - Konzeptentwicklung auf Grundlage der Ergebnisse der Wirtschaftlichkeitsprüfung / Bausubstanzgutachten (2015) - Verantwortlich/ Antragsstellung: JA
Gestaltung eines naturnahen Gartens in der Kita Hasenheide	<ul style="list-style-type: none"> - Naturnahe Gestaltung des Kitagartens für Kinder im Alter von 0-6 Jahren unter Beteiligung der Eltern 	2015-2016	Baufonds	<ul style="list-style-type: none"> - Siehe IHEK, S. 12 - Befürwortung durch BA und SenStadtUm erfolgt. - Planung in 2015, Umsetzung in 2016

HF 3 - Nachbarschaft (Gemeinwesen, Integration)				
Umbau Nachbarschaftstreff am Werner-Düttmann-Platz	<ul style="list-style-type: none"> - Sanierung, Erweiterung und Funktionale Optimierung der Räume des Nachbarschaftstreffs 	2016	Baufonds	<ul style="list-style-type: none"> - Siehe IHEK, S. 18 - Befürwortung durch BA und SenStadtUm erfolgt - Umsetzung in 2016
Raumausstattung Urbanstraße 48e zur Nutzung im Rahmen der Nachbarschaftsarbeit	<ul style="list-style-type: none"> - Bedarfsgerechte Ausstattung der zusätzlichen Räume für die Arbeit des Nachbarschaftstreff 	2016	Projektfonds 10.000 €	<ul style="list-style-type: none"> - Siehe IHEK, S. 19 - Befürwortung durch BA und SenStadtUm erfolgt
Erweiterung und Verankerung der der Angebotsstruktur im Nachbarschaftstreff (inkl. Prozessbegleitung)	<ul style="list-style-type: none"> - Aufstockung der Wochenarbeitszeit der Stelle „Leitung des Nachbarschaftstreff“ - Prozessbegleitung der Nachbarschaftsarbeit - Ausstattungsergänzung 	2016-2018	Projektfonds 110.000€ (2016: 30.000 2017: 40.000 2018: 40.000)	<ul style="list-style-type: none"> - Siehe IHEK, S. 18 - Befürwortung durch SenStadtUm und BA erfolgt
Etablierung der Düttdoku als Plattform für Bürgerjournalismus	<ul style="list-style-type: none"> - Mobilisierung, ,Qualifizierung und Begleitung von Bewohner*innen für die Weiterentwicklung der Düttdoku als Plattform für Bürgerjournalismus, auf der sich Anwohner*innen (Kinder, Jugendliche, Erwachsene) mit ihren Interessen, Engagement und Biografien vorstellen 	ab 2016	Fördermittelakquise; Sponsoring (Dienstleister im Fördergebiet)	<ul style="list-style-type: none"> - Siehe IHEK, S. 20 - Grundstruktur der Web-Doku wurde aufgebaut
Stärkung der Ehrenamtsstruktur im Türkischen Frauenverein Berlin e.V.	<ul style="list-style-type: none"> - Aufwertung der Gemeinschaftsräume des Türkischen Frauenvereins zur Stärkung der Ehrenamtsstrukturen 	2016	Projektfonds 6.000 €	<ul style="list-style-type: none"> - Siehe IHEK, S. 20

HF 4 - Öffentlicher Raum				
Aufwertung der Aufenthaltsfläche auf dem Gelände Aurag	<ul style="list-style-type: none"> - Umsetzung kleinteiliger Bau- und Aufwertungsmaßnahmen 	ab 2016	Projektfonds	<ul style="list-style-type: none"> - Siehe IHEK, S. 21 - Abstimmung mit aurag und dem Quartiersrat erforderlich
Aufwertung der Aufenthaltsqualität von Spiel- und Freiflächen auf dem Gelände der KURA I-VI	<ul style="list-style-type: none"> - Umsetzung kleinteiliger Bau- und Aufwertungsmaßnahmen 	2017	Projektfonds 21.000 €	<ul style="list-style-type: none"> - Siehe IHEK, S. 22
Öffentliches Wegeleitsystem	<ul style="list-style-type: none"> - Aufwertung des Fördergebietes durch Sichtbarmachung von Standorten und Angeboten im Rahmen eines bei Trägern/Eigentümern verankerten Orientierungs- und Leitsystems - Erhöhung der Identifizierung der Anwohner*innen mit dem Fördergebiet durch deren Einbindung. 	ab 2017	Projektfonds 40.000 € (2017: 20.000 € 2018: 20.000 €)	<ul style="list-style-type: none"> - Siehe IHEK, S. 22 - Bedarf wurde explizit im QR formuliert
Aufwertung des öffentlichen Spielgeländes in der Graefestraße	<ul style="list-style-type: none"> - Aufwertung des Spielgeländes durch zusätzliche(s) Spielgerät(e) und Überdachung des Pavillons auf dem Spielgelände - Einbindung der Bewohner*innen in das Verfahren 	ab 2016	Projektfonds	<ul style="list-style-type: none"> - Siehe IHEK, S. 22 - Bedarf wurde von Kindern im Rahmen der Aktion „Kiezdetektive Lemgo-GS“ und Bewohner*innen formuliert - Berücksichtigung der gegenwärtigen Planung

HF 5 - Beteiligung, Vernetzung und Einbindung von Partner				
<p>Netzwerk-Kampagne zur Umsetzung des Leitbildes „Aktive Nachbarschaft“</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Vernetzung von vor Ort tätigen Akteuren zur Durchführung von gemeinsamen Kampagnen für ein respektvolles Neben- und Miteinander in der Nachbarschaft - Schaffung von Dialogräumen für Empowerment, Zivilcourage und Auseinandersetzung mit Gewalt und Diskriminierung - Prozessbegleitung des vor Ort tätigen Netzwerkes (Trägerrunde Düttmann-Siedlung) zur praktischen Umsetzung eines miteinander abgestimmtes pädagogisches Konzept im Rahmen des Leitbildes „Aktive Nachbarschaft“ 	<p>2016</p>	<p>Projektfonds 7.000 €</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Siehe IHEK, S. 26 - Bedarf wurde in der Strategiekonferenz, in der Trägerrunde Düttmann-Siedlung, im Quartiersrat und seitens der Hausverwaltung formuliert